

# Harzer Volksstimme

(Halberkädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode.

**Wesenspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Beringelohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich (jedmal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Bestellungen werden in der Geschäftsstelle von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. **Redaktion** u. **Vertrieb**: Halberstadt, Domplatz 48. **Verlag**: Verlagsführer: Kugelblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernigerode, für Postamt Nr. 2114, Bernigerode, für den Harzigen Teil Richard Matthies, für Merseburger u. Anhalter Karl Trefl, sämtl. in Halberstadt.

**Ausgabenpreis** die achtgepaltene Kolonietafel oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanteile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebunden ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen in bestimmten Fällen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. **Anzeigenannahme** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Postamt Nr. 2114), Bernigerode, Halberstadt 4526 u. Volkshausbandlung (Steigerstraße) Bernigerode, Bürgerhof 5.

Nr. 97.

Wittwoch, 25. April 1928.

3. Jahrgang.

## Die Wahlen in Frankreich.

Ein besseres Resultat als vorher erwartet.

Paris, 24. April. (Eig. Funken). Die im sozialistischen Parteifaktorial vorgeschickte Fassung der für die sozialistischen Kandidaten in ganz Frankreich abgegebenen Stimmen ergibt ein bemerkenswertes und erfreuliches Resultat.

Die jetzt sind 1.620.000 sozialistische Stimmen gezählt. Das sind 29.000 Stimmen mehr als die sozialistische Partei am 16. November 1919 bei den ersten Wahlen nach dem Kriege erzielt hat, als sie noch nicht durch die Bolschewisten gestoppt war. Dabei ist die Zahl der Wahlberechtigten seit 1919 kaum gefallen. Ein Vergleich mit 1924 ist deshalb nicht möglich, weil damals die Partei zum großen Teil gemeinsame Listen mit den bürgerlichen Wählerpartien gebildet hatte.

Es fehlen noch einige Ergebnisse aus den überseeischen Kolonien. In denen sozialistische Kandidaten in mehreren Fällen aufgestellt wurden. Der auf der Westindischen Insel Guadeloupe aufgestellte ehemalige Generalleutnant der kommunistischen Partei, François, der seit etwa drei Jahren wieder der sozialistischen Partei angehört und seit einigen Monaten Redakteur am „Populaire“ ist, ist bereits gewählt.

### Was wird am kommenden Sonntag?

Das Interesse aller politischen Kreise in Frankreich konzentriert sich schon jetzt auf die Frage, wie die Stichwahlen am nächsten Sonntag organisiert werden sollen. Es ist bezeichnend für die Ermüderung, die nach dem ersten Aufbegehren im Lager der Rechten Platz gegriffen hat, daß auch dort heute die soziale Disziplin aller Parteien der nationalen Einheit gefordert wird, um die Sozialisten und Kommunisten aus dem Spiele zu schlagen. Die Tatsache, daß die Sozialisten mit insgesamt 1.620 Millionen Stimmen loger einen beträchtlichen Stimmengewinn verzeichnen konnten, drückt die Hoffnungen der Reaktion auf den zweiten Wahlgang sehr wesentlich herab.

In verschiedenen Wahlkreisen sind bereits Verhandlungen angeknüpft worden, um das Bündnisproblem des alten Einheitspartei wieder in Gang zu bringen. Allerdings kann über die endgültige Gestaltung dieses Bündnisses nichts gesagt werden, weil noch keine Entscheidung der Parteien vorliegt.

**Nur die Kommunisten** sind sich heute schon klar über das, was geschehen soll. Sie wollen tatsächlich ihren eben so unheimlich wie arbeitserföhrlichen Kampf gegen die Sozialisten bis aufs Messer fortführen. „Unsere Partei hält bei den Stichwahlen“, so schreibt heute die „Humanité“, „alle Kandidaten gegen die Sozialisten aufrecht. Die Sozialisten wollten vom Wein der nationalen Einheit

trinken. Jetzt sollen sie den bitteren Reiz bis zur Reize leeren. Man konnte uns nicht mit dem Unfug, daß wir damit das Spiel der Reaktion begünstigen, weil wir die Arbeiterstimmen verpfänden. Die Reaktion kann doch nie mit dem Stimmzettel geschlagen werden. Der Sozialismus hat kein Recht mehr, einen Kampf gegen den Kapitalismus zu führen, denn er hat sich veräußerlicht und ist schon regierungsreif geworden.“

Das ist dieselbe unheimliche Phrase, wie sie auch in Deutschland von den Bolschewiken beliebt wird. Und diese Worte reden sie, obwohl noch kein einziger Kommunist aus eigener Kraft gewählt ist. Ohne sozialistische Hilfe würden die Kommunisten nicht ein einziges Mandat bekommen. Es wäre schon möglich, wenn die Partei diese Moskauer Phrase einmal ihrem Schicksal überlasse. Aber in Frankreich wird es so kommen, daß unsere Genossen, wie Leon Blum es schon tat, zu Gunsten der Kommunisten zurücktreten und diese für Boicote arbeiten. Ebenso wie seinerzeit in Deutschland Thälmann für Hindenburg.

In Deutschland werden die Arbeiterwähler diesem Unfug am 29. Mai ein Ende machen.

### Zwei Gegner.



Tolpauer und Leon Blum.

## Wo sitzen die Hecker?

Weshalb verbietet Herr von Kuehnel nicht die deutschnationale Partei und den Landbund?

Der rote Frontkämpferbund stellt nach den Ansichten des deutschen nationalen Demokraten eine Gefahr für den Staat und für den ruhigen Verlauf der Reichsverfassung dar. Kuehnel führt die Auffassung auf, dass die deutschnationale Partei auf Grund der kommunistischen Betätigung in der revolutionären Arbeiterschaft der kommunistischen Presse. Wir wollen uns mit diesen Phrasen nicht näher befassen. Aber wenn sie schon eine Gefahr für den Staat und den ruhigen Verlauf der Wahlbewegung darstellen und zu einer Unterbindung der roten Frontkämpferbund werden sollen, dann hätte die deutschnationale Partei und der Reichslandbund längst verboten werden müssen. Was sie sich in den letzten Wochen an unverantwortlicher Hege gegenüber dem Staat geleistet haben, ist nicht mehr zu übersehen. Ihre einzige Probe.

In einer Generalversammlung des Landbundes des Kreises Delitzsch legte der bekannte deutschnationale Rittergutsbesitzer von Wittenberg-Redersleben am 1. Februar 1928: „Und wenn es sein muß, so werden wir uns auch nicht nur der geistigen Waffen bedienen...“ Dann kämpften wir mit anderen Mitteln, wie sie der Herrgott in unsere Hand gelegt hat.“

Im gleichen Monat erklärte der bekannte Stahlhämmerführer Dührberg auf einer Tagung des Landbundes des Saalekreises in Halle: „Gehen Sie mit Hunderttausenden von uns auf die Straße, um Ihre Forderungen durchzusetzen, und wenn auch einige liegen bleiben. Sie werden hier viel erreichen.“

Der Landbund der Ostpreußen ließ kürzlich einen Aufruf an den Berliner Anführer des Landbundes, in dem gesagt wurde: „Gnade Euch Gott Ihr Vorkämpfer, wenn der Bauer aufsteht im Lande.“ — Weiter heißt es dann: „Werdet aber auch geistig bereit, mit Euren Leibern den Kampf zu führen.“

Im März sagte der deutschnationale „königliche Landrat“ a. D. von Pöhlberg, Berlin nach der „Norddeutschen Presse“ in Potsdam: „... denn wir werden wir noch irgendwo im Walde einen Stroh finden, dann werden wir geschloffen zu Hunderttausenden nach Berlin ziehen, um dort, wie einst die schwedischen Bauern, unser Recht zu vertreten.“

Der „Oberbarnimer Landbund“ sagte am 3. März

1928 in Weizien eine Entschließung mit folgenden Kernsätzen: „In allen Verfassungen ist der Kampf zu organisieren, insbesondere durch Sicherstellung der Reichswehrermittlung und der Reichswehrbereitschaft aller 16. bis 60jährigen. Schriftliche Berichterstattung zu fordern. Wir sind nicht gewillt, Zwangsmaßnahmen weiter zu ertragen.“ Die Zahl steht im Sinne, der Staat heißt uns, das Schicksal dieses Staates wird an der Dorfgemeinschaft scheitern.“

Auf einer Tagung des Hannoverischen Landbundes in Göttingen sagte der Vorsitzende Cordes, ebenfalls deutschnational, nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ vom 10. März 1928: „Wir sollen uns nicht von unserer Scholle trennen. Wenn befohlen wird: „Das Gewehr über, die weiße Armee steht bei Göttingen“, dann hat alles zu geschehen.“

In diese Hege von landwirtschaftlicher Seite reichen die Kommunisten mit ihren blutigen Phrasen nicht einmal heran. Trotzdem hat der deutschnationale Anführer die Hege nicht einmal gewagt. Den roten Frontkämpferbund aber will er verbieten, obwohl Mitglieder dieser Organisation sich nicht mehr und nicht weniger haben aufhören können lassen als viele Anhänger der deutschnationalen Partei und des Stahlhelms. Drauflosler kann u. G. die „Objektivität“ des deutschnationalen Parteiministers von Kuehnel kaum bestritten werden.

### Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Auf Grund der Erhebungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

kann ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit festgestellt werden. Ende März waren insgesamt 9,3 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos, (Ende Februar 10,5 Prozent), während 3,6 (3,5) in Kurzarbeit standen. Ende März 1927 waren 11,8 Prozent arbeitslos und 4,3 Kurzarbeiter.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist ziemlich allgemein. Nur in der Lederindustrie ist eine Verschönerung eingetreten. Anmerkung ist auch bei den Seiden- und Textilbetrieben ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Am stärksten ist der Rückgang in den Bauwerken und Gärtnern. Aber auch hier waren noch Ende März 29 Prozent (28,8 Prozent) arbeitslos.

## Vor dem zweiten Wahlgang.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Paris, 23. April. (Eig. Drahtber.)

Im Laufe des Montag ist in der Verteilung des Wahlergebnisses ein unveränderter Stimmungsumschwung eingetreten, der in allen Blättern von rechts bis links zum Ausdruck kommt. Der erste Eindruck in der Nacht vom Sonntag zum Montag fand im Süden der prächtig eingetragenen Ergebnisse von Paris und Umgebung. Daher die Zufriedenheit auf der Rechten und die Besorgnis bei den Sozialisten, auf die vor allem das scharfe Schreiben von Leon Blum bestimmend wirkte. Anzeichen sind aber die Ergebnisse aus dem ganzen Lande eingetroffen, zuletzt die für die Partei sehr wichtigen Wahlen aus dem industriellen Norden und aus den ländlichen Gegenden Südfrauen. Es sind zwar dort fast ausschließlich Stichwahlen notwendig, aber in den meisten Fällen sind die Auswähler für die sozialistischen Kandidaten recht gut. Im Norden brauchten allerdings die Sozialisten weitestens einen Teil der kommunistischen Stimmen, um die reaktionären Kandidaten zu besiegen. In den meisten Fällen dürften sie diese Stimmen sowohl von der einen wie von der anderen Seite erhalten.

Die Parole **Moskaus**, die auschristlichen kommunistischen Kandidaten aufrecht zu erhalten ist einfach und durchführbar geworden; denn einmal würden sich die kommunistischen Wähler angesichts der drohenden reaktionären Gefahr zum großen Teil um diese Parole einzeln stimmen, auf der anderen Seite brauchten die Kommunisten unbedingt die sozialistischen Stimmen, um überhaupt irgendwelche Kandidaten im zweiten Wahlgang durchzuführen. Da die führenden Kreise der sozialistischen Partei sich in ihren Programmen in unzureichender Weise offen gegeben und besonders in der Sozialpolitik wesentlich schlechter abgeschnitten haben, als sie es hätten, müssen wir diesmal nicht, alle auf die nun neuerdings wiedergetragenen Optimismus bauen, der sogar abermals die Möglichkeit eines sozialistischen Kandidatenzuzuwahses gegenüber der alten Kammer für gegeben hält. Aber nach Charakteristika sind die besorgten Kommentare der Rechten, vor allem im „Antrouilligant“, über die Gefahr eines gescheiterten Abgehens der Einheitspartei, u. S. D. der Sozialisten unter den Kommunisten und der Kandidaten mit den Sozialisten am nächsten Sonntag.

Alle Blätter von rechts bis links stimmen ebenfalls darin überein, daß man einstimmen noch gar nichts gegen kann, daß der erste Wahlgang das Land in einen Zustand der Konfusion und der Ungewißheit gelassen hat und erst der zweite Wahlgang für das künftige Schicksal des Parlaments und für die Regierungspolitik der nächsten Zeit den Ausschlag geben wird.

In den nächsten Tagen werden die sozialistischen Bezirksverbände in den Ergebnissen des ersten Wahlgangs Stellung nehmen und die Partei für den zweiten Wahlgang ausgeben. Nach den Beschlüssen des letzten Parteitagung kann von einer einheitlichen Parole für ganz Frankreich nicht die Rede sein, vielmehr haben die einzelnen Bezirksverbände freie Hand. Auch innerhalb der einzelnen Bezirksverbände, namentlich im Seine-Departement, wird es keine einheitliche Taktik geben, sondern man wird sich von Fall zu Fall in jedem einzelnen Wahlkreis entscheiden.

Eine vorläufige Fassung in ganzen Lande ergibt ungefähr

1.600.000 sozialistische Stimmen.

Die Kommunisten besitzen mit etwa 1.100.000 Stimmen noch erheblich hinter den Sozialisten zurück, allerdings haben sie rund eine Viertelmillion Stimmen gewonnen. Das haben sie vor allem der Anpreisung der Massen über die Lenkung und der Empörung über die Verfolgungen durch die Regierung und über die möglichen Befängnisurteile der militärischen Gerichte zu verdanken. Außerdem ist nicht zu verkennen, daß die nicht immer taugliche Taktik der sozialistischen Fraktion in den letzten vier Jahren dazu beigetragen hat, den Kommunisten einen Stimmengewinn zu verschaffen. Man hätte bei den letzten Wahlen des Einheitspartei gebildet, zwar nicht überall, aber doch in den meisten Departements. Das war notwendig um den Fäden des früheren Wahlrechts zu ergreifen und auch, wie Leon Blum kürzlich mit Nachdruck betonte hat, um durch eine Niederlage des nationalen Blocks eine Friedenspolitik der Linken zu ermöglichen. Die logische Folge dieser Wahlkoalition wäre eine offene Regierungskoalition gewesen. Vor dieser Konsequenz ist man jedoch zurückgewichen, weil man angesichts der ganzen Erblastion der französischen Partei eine interne Fraktion befürchtete. Man hat aber die Unterjüngungspolitik gegenüber der Regierungsmehrheit und Poincaré 1 1/2 Jahre lang geübt. Die Poincaré ans Ruder kam, ging man zur Opposition über, aber es war eine „loyale Opposition“, die sich auf sachliche Streit der Finanzmaßnahmen Poincarés beschränkte. Vielen Arbeitern genügte die sachliche Kritik an den Handlungen der Regierung nicht. Die wilde Opposition der Kommunisten lagte vielen Protestierern mehr zu. Dazu kommt noch, daß die Partei durch die Haltung Paul Boncourcs in Genf und durch das Militärgericht, das nach ihm benannt wird, kompromittiert wurde. Endlich gab es gerade in den letzten Monaten der verschollenen Parlamentsession wiederholt Fälle, in denen die Fraktion bei wichtigen Abstimmungen auszuscheiden. Die Kommunisten hatten also verhältnismäßig leichtes Spiel, in den Wahlversammlungen die Sozialisten zu kritisieren. Sie mußten infolgedessen die größten Teile ihrer Zeit in den Versammlungen damit abgeben, die Taktik der Fraktion zu erklären und auch die Handlungen Paul Boncourcs zu entschuldigen. Das war nicht immer leicht.

# Der Nordpolflug des Kapitän Wilkins.

## Die zerstörte Legende vom Atlantis des Nordens.

Der erste Bericht des Nordpolfliegers Kapitän Wilkins liegt jetzt vor. Das Flugzeug hat von Point Barrow in Alaska nach Green Harbor (Spitzbergen) insgesamt 3500 Kilometer zurückgelegt. Wilkins hatte schon beim Start mit seinem Piloten Egonson Schwierigkeiten zu überleben. Das Flugzeug verlor dreimal vergeblich auf See. Soeben zerbrach die Eiskapselung. Die beim Aufstieg als Hilfsmittel dienenden Gasflaschen mussten immer mehr Schnee beilegen, um die Antriebskraft zu verbessern. Schließlich hatte man eine Startbahn von 3000 Fuß Länge fertiggestellt. Von diesem Elemente aus konnte sich die Maschine endlich in die Luft erheben.



Kapitän Wilkins.

Wilkins war während des Fluges mehrfach gestürzt, den Kurs zu ändern, um den Wollen auszuweichen. Überall war offenes Wasser oder Eis. Dreizehn Stunden nach dem Start erblinden die Flieger die Bergspitzen von Grönland. Dann mußten sie nach 900 Meilen fliegen, um ihr Ziel zu erreichen. Die Maschine nahm Kurs direkt auf Spitzbergen. Genau drei Stunden nach der Sichtung von Grönland wurde die Nordküste von Grönland gesichtet. Hinter Grönland mußte sich das Flugzeug bis zu einer Höhe von 2432 Metern erheben, um höheren Wollen auszuweichen.

Benimmangel zwang die Flieger, schließlich unter die Wollen zu gehen. Sie gerieten dabei in einen jäheren Landstrich, der den

Schnee gegen die Windböhe trieb, die Sicht rauh und die Fortleitung des Fluges auf gut Glück nötig machte. Pilot Egonson landete schließlich auf einer kleinen Insel. Bis dahin betrug die Flugzeit 20 Stunden und 20 Minuten. Ein dichter Schneesturm hinderte die Piloten, Ausschau zu halten. Es vergingen so 4 Tage, bis die beiden Männer ihren Flug fortsetzen konnten. Es schien sogar eine Zeitlang als ob Wilkins zurückbleiben müßte, da der Start nur unter den größten Schwierigkeiten möglich war. In 900 Meter Höhe erkannten sie dann den Radiumort von Green Harbour.



Die Flugstrecke des Kapitän Wilkins.

Wilkins hatte mit seinem Fluge beabsichtigt, das sogenannte Crockerland zu entdecken, das Berar auf seiner Nordpol-Expedition gesichtet zu haben glaubte. In dieser Gegend befindet sich aber kein Festland. Die Entdeckung ist ein großes Verdienst, das Wilkins und Egonson sich mit ihrem Fluge errungen haben. Seit Generationen ist bei den Eskimos die Legende lebendig von einem rätselhaften Reiche, von einem geheimnisvollen Kontinent, der sich dort hinter gemäßigten Eismassen befinden soll. Dieses „Atlantis des Nordens“ sollte Wilkins auf seinem Fluge entdecken. Sein Flug ist in dieser Hinsicht wertlos geblieben, und der Traum von dem nördlichen Atlantis ist damit ausgeräumt. — Die amerikanische Presse feiert das Unternehmen Wilkins als große wissenschaftliche Tat.

## Heute Ueberwachungs-Ausschuß

Entscheidung über die Extraktur Kaudells.

Am heutigen Dienstag nachmittag tritt unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abgeordneten Henke der Ueberwachungs-Ausschuß des Reichstages zusammen. Nach und nach sind dieses Ausschusses ergeben sich aus § 55 Absatz 2 der Reichsverfassung, er lautet:

„Der Reichstag beschließt zur Wahrnehmung der Rechte der Volkswahlberechtigten gegenüber der Reichsregierung für die Zeit außerhalb der Tagung und nach Beendigung einer Wahlperiode einen ständigen Ausschuß. Dieser Ausschuß hat das Recht von Untersuchungsansuchen“.

Diese Formulierung ist klar und eindeutig. Sie verpflichtet den Ueberwachungs-Ausschuß, die Rechte der Volkswahlberechtigten gegenüber der Reichsregierung wahrzunehmen und im Falle der Verletzung zu ergreifen, gibt sie ihm gleichzeitig das Recht von Untersuchungsansuchen, das heißt er kann Zeugen vernahmen und im Notfall vorladen lassen. Die Rechte der Volkswahlberechtigten sind aber nur wahrzunehmen, wenn dem Untersuchungsansuchen auch die Rechte des Parlaments zufließen. Das ist u. a. in der Verfassung nicht vorgesehen, und es ist nicht verständlich, daß die Nationalversammlung davon Abstand genommen, es in der Verfassung noch ausdrücklich festzusetzen. Insofern kann der Ausschuß den Reichsminister nicht verbindlich aufordern, sein Ersuchen an die Landesregierungen zurückzugeben. Alle Ausstellungen der Reichsregierung, die der Ueberwachungs-Ausschuß lediglich die Reichsregierung aufordern könnte, sind Sache und Antwort zu sehen, ohne verbindliche Beschlüsse zu fassen, entsprechen keineswegs dem Sinn des § 55.

### Die kommunalistischen Mitglieder

des Ueberwachungs-Ausschusses haben bei den Vorstößen für die heutige Sitzung folgenden Antrag eingebracht: „Der Ausschuß wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, das Ersuchen des Reichsministers an die Landesregierungen zwecks Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes mit folgender Wirkung wieder aufzuheben.“

### Goldschmidts Junge.

Die deutsche nationale württembergische Zeitung „Deutsche Zeitung“, die es schließlich wissen muß, erklärt heute, daß Herr von Kaudell gar nicht daran denke, von seinem einmal eingenommenen Standpunkt irgendwie abzugeben und sein Ersuchen an die Landesregierungen zurückzunehmen. Ebenso wenig werde er sein Amt niederlegen.

## Oberpräsident Zimmer gestorben.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Genosse Hermann Zimmer, ist einem schweren Magenleiden nach längerer Krankheit erlegen. Hermann Zimmer wurde am 8. Oktober 1867 im Kreise Neumarkt in Schlesien geboren. Nach dem Besuch der Volkshochschule war er eine zeitlang als Expedient und Bagerhalter tätig, wurde dann Bauvorstand des Transportarbeiter-Vereins und später Verwaltungsdirektor der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau. Zimmer war viele Jahre lang auch als sozialdemokratischer Vertreter Mitglied der Breslauer Stadtverordnetenversammlung. Nach der Revolution wurde er zum Mitglied der verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung gewählt. Im Mai 1926 wurde er kommissarisch, im September 1926 endgültig zum Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien ernannt.

An der Breslauer Volkshochschule widmete Genosse Lobe dem Verstorbenen einen ehrenvollen Gedächtnisakt, der mit diesen Worten auslief: Die Anwürfe über, die keine Abnung haben von diesem Leben, das nur der Arbeiterbewegung galt, sie reichen nicht von fern an ihn heran. Wir, die wir ihn kannten, wissen, daß er uns sein Bestes gegeben, wir stehen stromerdmäßig an seiner Bahre und werden dankbar seiner Arbeit gedenken, so lange uns selbst noch zu wirken befähigt ist.

## Der Wahlaufbruch der Volkspartei

Die Partei großparteilicher Bestinteressen.

Als feigte der großen Parteien des Bürgerblocks hat jetzt auch die Deutsche Volkspartei ihren Wahlaufbruch heraufbeschworen. Er besteht von der ersten bis zur letzten Zeile aus Verheißungen, von denen kein Mensch annehmen kann, daß die Volkspartei sie jemals halten wird. Nach einer zahlreichen Einteilung über

„Die Aufgabenstellung des Führers der Deutschen Volkspartei“ über die sich die Volkspartei in ihrer Gesamtheit vor vier Jahren noch nicht einmal selbst klar war, wird in einem kurzen Abschnitt über die Finanz- und Steuerpolitik davon gesprochen, daß der Führer auf dem Wege stehende Steuererträge gemindert und für eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten eingesetzt werden müßte. Das steht im Wahlaufbruch der Volkspartei, die sich mit allen Kräften gegen die Senkung der Steuern gemaß hat und die alles, gegen hat, um die Steuerlast der Befragten herabzusetzen. Vor den Wahlen erbat die Volkspartei auch ihr mittelmäßigem Stolz und reibel davon, daß die soziale Gerechtigkeit eine der wichtigsten Grundbedingen der Volksgesundheit sei. Die Einsicht kommt zu spät. Die Volkspartei ist es gewesen, die sich

gegen die gefestigte Anerkennung des Achtstundentages gestäubt hat und die darüber hinaus alles getan hat, um die Arbeitszeit auf neun und mehr Stunden zu vergrößern. Parallel mit diesen Behauptungen der Volkspartei sind jene gegangen, die eine Erhöhung der Zölle und indirekten Steuern auf Zahlungsmittel gelegt haben, deren rechtlicher Gehalt Verheißung der Hebung der Volksgesundheit ist. Und während im Reichstag und in der Reichsregierung die Führer der Volkspartei die Arbeitszeit verlängerten und die Preise erhöhten, haben sich die Zeitungen der Deutschen Volkspartei und die führenden industriellen Unternehmer, die zu ihr gehören,

gegen jede Erhöhung der Löhne ausgesprochen, die den Arbeitern eine erträgliche Existenz ermöglicht. Das sind die „sozialen Leuten“ der Deutschen Volkspartei. Gedenkt man dann noch der Zeitungen, die im Reich und in Preußen von völkereigenen Führern, zum Teil mit Erfolg, gepredigt worden sind, um die Sozialdemokratie als Regierungspartei auszuscheiden, und dadurch die Arbeiterklasse wieder zum bloßen Objekt der Gesetzgebung zu machen, so runder ist das Bild. Die Volkspartei ist

Vertreterin trotzigster großparteilicher Bestinteressen und ändert daran auch nichts, wenn sie den Schluß des Aufrufs mit Wendungen von „nationaler Bestimmung“ und „liberaler Weltanschauung“ drapiert.

## Junco und Deutschnationale.

Die Jungdeutschen schlagen den Deutschnationalen gegenüber eine immer schärfere Front an. In einer Versammlung in Dresden führte der Professor des Jungdeutschen Ordens Abel, Berlin, u. a. aus:

„Mögen sich die Deutschnationalen noch so schwarz wehrhaft gebären, wir lehnen es ab, uns von 12 anonymen Herren, wie es Hugenberg will, regieren zu lassen, bei denen wir nicht die geringste Garantie haben, daß sie uns nicht ans Ausland veräußern.“

Draufhören können Leute, die auf der gleichen politischen Strömung liegen, die Deutschnationale Partei wirklich nicht charakterisieren.

## Kurzes Gedächtnis.

Im dem Stilleste Jernedemoprozess hat General v. Pawelz immer wieder erklärt, daß die Reichswehr niemals Waffen an die Freikorps geliefert habe. Die Reichswehr in Ostpreußen hat jederzeit aber die Reichswehr und Gewehr an den Einsatz und ähnliche Rechteverhältnisse ausgeübt. Als der sozialistische Volkstempel in Braunschweig diese Zustände aufdeckte, wurde der verurteilte Rebell mit einem Bundesratsverfahren bedacht.

## Die Krise bei den Deutschnationalen.

Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Rektor Hugenberg, hat, wie die Germania zuverlässig erfahren haben will, die ihm für die bevorstehende Wahl auf den deutschnationalen Wahllisten der Reichstages Berlin angebotene Kandidatur sowie die Kandidatur auf der deutschnationalen Landesliste abgelehnt. Er soll außerdem den Vorstoß im deutschnationalen Reichstagsauschuß Groß-Berlin abgelehnt haben und aus der deutschnationalen Volkspartei ausgestiegen sein. Weiter verläutet, daß Hugenberg in einem Schreiben an den Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei die Gründe für seinen aufzufälligen Schritt dargelegt hat. Sie sind vorläufig nicht bekannt.

## Die Deutschnationalen für Kellogg.

Die verläutet, wird sich die deutsche Reichsregierung mit einer vorläufigen Antwort auf den Antiriegspakt-Vorstoß der Washingtoner Regierung begnügen. Die Note soll in den nächsten Tagen abgehen und die prinzipielle Zustimmung zum Antiriegspakt enthalten.

Diese Information hat außenpolitisches und nachpolitisches Interesse. In der Reichsregierung sitzen vier deutschnationale Minister. Daß diese Minister ausgerechnet in den Tagen, in denen die ganze deutschnationale Partei auf nationaler Reichstagsversammlung eingetreten ist, dem Friedenspakt der amerikanischen Regierung prinzipiell zustimmen, hat einen besonderen Reiz. Das wird aber die Deutschnationalen doch nicht an ihrer Wehdemagogie hindern.

## Ein Schandmaul.

Wer war Axel Eisner? München, 23. April. (Eig. Drahtber.) Der weißrussische Monarchistenredakteur, der vor wenigen Tagen wegen verurteilender Besichtigung des Grafen Festalozze zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden ist, stand am Montag wiederum vor Gericht. Diesmal wegen Besichtigung der Witwe Eisners. Anlässlich der Klage gegen den bayerischen Staat auf Zahlung einer Rente für die „Das Bayerische Volkland“ von einer dort üblichen Forderung und anderen Unvorsichtigkeiten. Auch gewisse Beziehungen des erkrankten Eisners waren in dem Urteil enthalten. Im Verlauf der Verhandlung wurde vom Verteidiger der Klage ein festgestellt, daß

Eisner kein eingemauerter Gefühlsknecht war, sondern 1887 als Sohn des Berliner Militärstellenfabrikanten Emanuel Eisner geboren wurde, der Hoflieferant des Kaisers und Königs von Preußen, des Herzogs von Braunschweig und des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt war. Auch die Mutter Eisners stammte nicht aus Galizien, sondern aus Oldenburg und war eine geborene Deutsche. Die Frau Eisners, als die Klage, ist in der Schweiz als Kind katholischer Eltern geboren. Sie war die Tochter eines alten Baronsfamilie Josef Bell, der mit dem „roten Hofmeister“ Molater zusammen von Zürich aus die Expedition des „Sozialdemokraten“ führte. Eisner selbst lebte mehr als 20 Jahre in Bayern als Redakteur und war ebenfalls lange bayerischer Staatsangehöriger, als der aus Schlesien gegenwärtige bayerische Ministerpräsident Dr. Hüb. Der besagte Redakteur wurde zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Wahltag in England.

Zusammenbruch der Konjunktur. London, 24. April. (Eig. Drahtber.) Das Ergebnis der Wahlen zum Unterhaus in Hainley (Staffordshire) übertrifft die bisherigen Erwartungen der Arbeiterpartei. Der sozialistische Kandidat Hollins wurde mit 15 136 Stimmen gewählt, während nur 6604 konservativ und 3300 liberale Stimmen abgegeben wurden. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1924 brachten die Konjunktur allein 12 000 Stimmen auf. Sie haben also die Hälfte ihrer Stimmen verloren.

## Die Kosten der Rheinregulierung.

Die schon seit längerer Zeit zwischen der Schweiz und Deutschland geführten Verhandlungen über die Verteilung der Kosten für die Rheinregulierung von Basel nach Strasbourg scheinen jetzt vor ihrem Abschluß zu stehen. Die Kosten betragen insgesamt 60 Millionen Franken, von denen Deutschland die Hälfte übernehmen dürfte. Es will außerdem für die durch die Regulierung auf dem Rhein Gebiet entstehenden Schäden aufkommen.

## Der Deismagnat Sinclair freigesprochen.

Wie aus New York berichtet wird, ist der Deismagnat Harry Sinclair von dem Vorwurf des Betruges bei der Erwerbung der Oelquellen freigesprochen worden, obwohl man allgemein mit einer Verurteilung Sinclairs gerechnet hat. Der Vorwurf der Betruges, auf den hin der Freispruch erfolgte, lautete im wesentlichen: Die Transaktion von 233 000 Dollar in Liberty-Bonds und 35 000 Dollar Bargeld, die der Deismagnat Sinclair dem damaligen Innenminister Hill auslief, riefte nicht im Zusammenhang mit der Verpachtung der Petroleumrechten der Marine in Wyoming an Sinclair, Verabredung zum Betrüge habe nicht vorgelegen.

Dieser Freispruch wird nicht billig gewertet sein. In solchen Fällen arbeiten die amerikanischen Geschworenen nicht umsonst. Alles, womit in Amerika verdient wird, ist ebenfalls Beschäftigung. Und die Freisprechung eines Milliardärs für Millionen provisionen getadelt nationale Pflicht.

Schaffstein und Condon stellen in Anbalt zu den Landtagswahlen eine gemeinsame Liste auf. Sie gehen auch gut zueinander. Das preussische Zentrum vertritt sich heute in der Germania einen Wahlaufbruch. Es vertritt die Zukunft. Eine im Besitz welcher Demokratie fortgeschrittene Regierung wird auch weiterhin unter unversöhnlicher Ziel führen.

Verteidiger für die Doney-Ingenuere. Der Braunschweiger Rechtsanwalt und Roter Wunde wurde von der U. E. G. beauftragt, den verhafteten deutschen Ingenieur in Moskau als Berater der Verteidiger beizugehen. Wunde befragt die russische Sprache und ist zur Erzielung besserer Verhältnisse wiederholt nach dem Krieg in Russland tätig gewesen.

Unter Erfolg bei den Gemeinwahlen in München ist noch größer als man anfänglich annahm. Insgesamt wurden 88 Mandate neu gewonnen und fünf Bürgermeistern neu errungen.

# Gewerkschaftliches.

## Arbeiter, Gewerkschaftsmitglieder!

Der 1. Mai, der Demonstrationstag der Arbeiter aller Länder kommt heran. Er ist in diesem Jahr von besonderer Bedeutung. Der Achtstundentag, dessen Einführung er von Anfang an gebildet war, steht allen Völkern nach der letzten Hemmung. Die Verkürzung der Arbeitszeit hat zum großen Fortschritt gewirkt in allen Ländern, ja große, bald der Achtstundentag

fast überall, wo die Industrie herrscht, vor der Vermittlung steht. Aber der Achtstundentag muß kommen und er wird kommen. Dafür werden die organisierten Arbeiter sorgen.

Die Sozialpolitik, für die wir am 1. Mai auch stets unsere Stimme erheben, hat gleichfalls von Jahr zu Jahr Boden gewonnen. Wir können das mit Stolz sagen, denn es ist nicht zuletzt unser Wert, auf das wir dabei verweisen. Wir erkennen den Fortschritt an, aber wir leben auch die Kritik. Viel, außerordentlich viel steht noch zu tun. Dazu haben wir, genau wie beim Kampf um den Achtstundentag, Partei-Gewerkschaften, es bedarf auch einer starken Arbeiterpartei, die im Rechtsstaat vorwärts drängt. Der 1. Mai ist in diesem Jahr der Kampfmonat.

### Am 20. Mai

werden der Reichstag und verschiedene Landtage neu gewählt. Dabei gehen unsere Mitglieder die Stimme ab für die einzige deutsche Arbeiterpartei,

### für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Sie allein ist die Partei, auf deren Unterstützung wir jeberzeit rechnen können bei der Verwirklichung unserer sozialpolitischen Ideen. Dieser Partei ist bei der Wahlarbeit in weitem Maße zu helfen. Damit dienen wir auch dem Volkfrieden, der trotz aller traurigen Erfahrungen im Weltkrieg noch immer gefährdet ist. Wir wollen mit unseren Rednern in Frieden leben, aber der Weltfrieden wird nicht durch den Frieden, sondern durch die Bekämpfung der sozialen Ursachen erreicht werden. Die Quelle jeden Fortschritts aber ist die Organisation.

### Stolz steht die deutsche Arbeiterbewegung da.

Die Gewerkschaften haben im vergangenen Jahre 500.000 Mitglieder neu gewonnen. Das darf nur der Anfang des Fortschritts sein.

### Arbeiter, organisiert euch!

### Feiert den 1. Mai in würdiger Form!

Der sozialistische Gewerkschaftskongress vermahnt mit 73 gegen 22 Stimmen eine von der Opposition eingebrachte Entschließung, nach der in Gemeinschaft mit den russischen Gewerkschaften eine gewerkschaftliche Weltkonferenz einberufen werden soll. Diese Konferenz sollte den Zweck der Bildung einer internationalen Gewerkschaftsinternationale haben.

# Soziales.

## Die Berliner Ernährungs-Ausstellung.

Am 5. Mai wird am Kaiserdomm in Berlin die Ernährungs-Ausstellung eröffnet, die bis Mitte August 1923 dauern soll. Die Wichtigkeit der Ernährung für einen lebensfähigen Nachwuchs ist gerade in den Jahren nach dem Zusammenbruch mehr als je betont worden. Die Grundzüge unserer Volksernährungspolitik haben sich unter Einfluß der Kolonialpolitik auf jedem Gebiet landwirtschaftlicher Produktion, haben geändert, das es nicht auf eine möglichst große Geburtenzahl ankommt, sondern darauf, möglichst lebensfähige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu erzeugen. Unbestritten ist auch, daß die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit sehr von der Ernährung abhängt. So hat zum Beispiel in der Ernährung die Verwendung von mineralischen Stoffen zugenommen. Und doch ist das große Gebiet der Ernährung wissenschaftlich sehr wenig erforscht. Die Berliner Ernährungs-Ausstellung hat die Aufgabe, Arbeiten auf diesem Gebiet anzulegen, und die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen über eine rationellere Ernährung in weite Kreise zu tragen. Hinter der Ausstellung stehen das Reichsernährungsministerium, das Preussische Landwirtschaftsministerium, das Reichsgesundheitsamt und die gesamte Wissenschaft. Das Deutsche Hygiene-Museum wird eine besondere Veranstaltung. „Der Mensch und seine Ernährung“, bieten. In der lehrreichen Abteilung sind naturgroße Fabrikanlagen vorgelesen, die in vollem Betrieb sind und Nachbilde vor den Augen des Publikums vorzuführen. Besondere Beachtung dürfte der Plan der Berliner Sausgaltungsanstalten finden, die während der Dauer der Ausstellung ihre Unterrichts- und Arbeitsräume in die Hallen am Kaiserdomm verlegen.

Eine für den Schluß aller Angelegter mögliche Entscheidung ist dieser Tage vom Reichsarbeitsgericht getroffen worden. Das Gesetz zum Schluß aller Angelegter sieht vor, daß Angelegten, die mindestens fünf Jahre in einem Betrieb beschäftigt sind, eine längere Kündigungsfrist zu gewähren ist. Können nun auch Personen, die aus dem Arbeiterverhältnis ins Angestelltenverhältnis aufrücken, aber noch keine fünf Jahre als Angestellte tätig sind, fordern, daß die Zeit, in der sie als Arbeiter beschäftigt waren, mit angerechnet wird? Die Rechtsprechung hierüber war bisher streitig. Das Reichsarbeitsgericht hat nunmehr im Revisionsverfahren eines Kölner Arbeitnehmers dahin entschieden, daß die Zeit des Arbeiterverhältnisses bei der Berechnung der Kündigungsfrist mit einzurechnen ist.

Opa der Kapitalismus. Der Wertheimer Karl Schmalenbach aus Köln, der 43 Jahre hindurch in einem großen Deutscher Wertzeugen Fabrik beschäftigt war und dann abgezogen wurde, machte aus Gram hierüber seinen Buben freiwillig ein Ende. Er schoß sich eine Kugel in die Brust und fügte sich in den Aben. Die Leiche wurde bei Duisburg beerdigt.

Dem Thron-Kongress Gebrüder Jungmans u. G., der bis jetzt drei der größten deutschen Uhrenfabriken umfaßt, sind nun zwei weitere Werke und zwar die Klinge-Uhrenfabrik in Schwenningen und die Haller u. G. beigegeben. Damit dürfte der Kongress etwa zwei Drittel der deutschen Uhrenfabriken kontrollieren.

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

### Kohlenpreiserhöhung im Ruhrgebiet?

Essen, 24. April. (Eig. Funntm.) Im Zusammenhang mit der Verhandlungserklärung des Schiedsgerichts im Ruhrkohlenbergbau hat das Rheinisch-Westfälische Kohleninsitut zum 1. Mai eine Kohlenpreiserhöhung beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrates findet am 2. Mai statt. Anzusehen wird das Ergebnis über das zu beantragende Maßmaß der Preiserhöhung und über „sonstige Maßnahmen“ beraten.

### Zur Dachsieder-Lohnbewegung.

Berlin, 24. April. (Eig. Funntm.) Der demokratische „Berliner Bärntentourier“ konnte am Montagabend und Dienstagmorgen wegen eines Leitertreits in seiner Druckerlei nicht erscheinen.

Danzig, 24. April. (Eig. Funntm.) Am Danziger Seehafen wurde am Montag ein Spruch dahin gefällt, daß den freistehenden Buhndararbeiten eine monatliche Zulage von 3,75 Danziger Gulden zu bewilligen ist. Die Arbeiter haben diesen Spruch angenommen. Die Stellungnahme der Arbeitnehmer steht noch aus.

### Schluß eines blinden Postlagers.

Paris, 24. April. (Eig. Funntm.) Eine graunige Einladung machte man bei der Antant des Pariser Schmelzhauses in Comnes. Ein blinder Postlager hatte auf den Fußern eines Wagens Platz genommen, war aber während der Fahrt von seinem schieflichen Sitz herabgefallen worden. Der Körper war in den Schienen hängen geblieben und wurde in entsetzlicher Weise zerstückelt aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen italienischen Arbeiter.

### Die Osmenflieger.

Newport, 24. April. (Eig. Funntm.) Die Reparaturen an der „Bremen“ sind am Montag fertig nach der Landung des Hilfsfluggeschwaders begonnen worden. Man hofft, sie im Laufe des heutigen Tages beenden zu können. Wenn jedoch der Start der „Bremen“ nach Newport erfolgen kann, ist einwachen noch gänzlich ungewiß. Vor Ende der Woche hält man eine Landung in Newport für unwahrscheinlich. Der Transatlantische Chamberlain ist ebenfalls nach Greenly-Inseln gefahren. Er hofft, die Inseln heute zu erreichen.

### Zum Kirchenkonflikt in Mexiko.

Mexiko, 24. April. (Eig. Funntm.) Das Oberhaupt der katolischen Kirchen Mexikos, Erzbischof Dr. Joseph Mora, ist fern von seiner Heimat am Sonntag gestorben. Mora ist der eigentliche Urheber des Kirchenkonfliktes in Mexiko. Er hat jederzeit die Priester angefordert, den Verfügungen der mexikanischen Regierung nicht Folge zu leisten und die Kirchen zu schließen.

### Massenfest in Anben.

London, 24. April. (Eig. Funntm.) Der Streik der Textilarbeiter von Bombay hat sich nunmehr auf 42 Spinnereien ausgedehnt. 100.000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Es kam zu zahlreichen Zwischenfällen zwischen Streikenden und Polizei. Bei einer Gelegenheit machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch; sie tötete einen Arbeiter, ein zweiter wurde schwer verwundet.

# Kleine Chronik.

## Kellner als Dauerläufer.

Zwei deutsche Kellner laufen von Berlin nach Genf.



Zwei betradete Kellner auf dem Fuhrmarkt Berlin-Genf.

Anlässlich des Jubiläums des Genfer Verbandes für Hotelangehörige, haben sich zwei Berliner Kellner entschlossen, den Weg von Berlin nach Genf in Berufsstellung und zu Fuß zurückzulegen.

## 43 Kabinettsordres Friedrichs II.

37 Tausend seltener Urkunden lagen molsenerweise auf dem Zeugnis der vierten Strafkammer des Landgerichts 3 Berlin, das in der Berufungsinstanz gegen den Strafprozessobersachmeister Fischer eine Diebstahlsanfrage verhandelte. Das Kernstück dieser eigenartigen Dokumentensammlung bilden 43 Kabinettsordres Friedrichs des Großen, die sich mit der von seinem französischen Finanzminister de la Hogue de l'Union eingerichteten Münz- und Jöllerwahrung befassen. Diese Dokumente hatte der Angeklagte veräußert, er war deshalb von Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden. Gegen das Urteil legte Fischer Berufung ein. Die Berufungsinstanz riefte die Vorgänge, die zur Anklage führten, noch einmal auf.

Seit 100 Jahren hatte man nach dem Nachlaß des Finanzministers Friedrichs 2. vergeblich gesucht. Schließlich glaubte man, daß der Minister die Dokumente mit nach Ungarn genommen habe, als er, bei dem Nachfolger Friedrich 2. in Ungnade gefallen, Preußen verlassen mußte. Zufällig befinden sich die gesuchten Urkunden aber im Finanzministerium. Darüber wurde man durch den Spürhund des jetzt angeklagten Straßensammlers-Obermedizinalrathes Fischer belehrt. Das preussische Finanzministerium hatte die Urkunden nämlich einer Strafanstalt überlassen, wo sie gelistet werden und dann als Altpapier nach Regal wandern sollten. Bei einer Einweisung hatte der Angeklagte eine Urkunde mit eigenhändiger Unterschrift Friedrichs des Großen gefunden. Das interessierte ihn. Er las das Dokument, suchte weiter und fand schließlich ganze Bände von Kabinettsordres. Dem Angeklagten tat es um die alten Papiere sehr, obwohl er von ihrem tatsächlichen Wert damals noch keine Vorstellung hatte. Er fortierte sie auf einen besonderen Jungen. Dann veräußerte er seinem Vorgesetzten, dem Oberinspektor Schröder, von keinem Fund; auch einem anderen Vorgesetzten machte er Mitteilung. Schröder aber sagte ihm, es sei Altpapier, das vernichtet werden sollte, und darum wolle er es auch vernichten. Fischer überlegte nun, wie er die Urkunden, von denen die Urkunde beurteilt wurde, in seinen Besitz bringen könnte. Er fragte Schröder, ob er die Urkunden nicht als Altpapier erwerben konnte. Dieser Weg erwies sich aber als nicht gangbar. Fischer schürte deshalb die Dokumente in ein Bündel, machte es durch eine besondere Schürm fernlich und taufte dann das Paket mit seinem wahren Namen in Gestalt von 100 kg Altpapier auf 150.000 Papiermark.

Die Kenntnis dieser Vorgänge gelangte an die Öffentlichkeit durch die Vernehmung des Staatsanwaltes Dr. Weigert, der ausfragte, daß sich in seiner Gegenwart als Richter beim Hofgericht

lernischen Hausarzt durch eine Mittelsperson die Urkunden und Dokumente zum Kauf angeboten seien. Der Arztarzt bezeichnete gleichzeitig die Handlung des Angeklagten als ein gewisses Verbrechen, da er die Dokumente vor dem Einkäuflichen geteilt habe. Der Angeklagte mit erst später durch Zeugnisaussagen auf den Wert der Dokumente aufmerksam geworden sein; er habe gefehlt, durch den Verkauf der Dokumente sich das Geld für eine neue Existenz schaffen zu können.

Das Berufungsgericht hob das erste ininständige Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Ein furchtbares Autobusunglück, bei dem sechs Personen getötet und zehn verletzt wurden, ereignete sich auf einer Landstraße bei Bodz in Polen. Die Schuld an der Katastrophe trägt der Straßwagenführer, der den Wagen in einen Graben feuerte. Er selbst konnte rechtzeitig abspringen und kam ohne Verletzungen davon. Der Führer wurde verhaftet.

Von einem Verunglückten erlegt und furchtbar verletzt wurde auf der Eisenbahnstrecke Duisburg-Derschau ein Arbeiter, die Gleisarbeiten verrichteten.

Geltemord. In Wronkeffien hat eine Frau im Raub ihres Mann erschossen und sich dem Polizei gestellt. Als sie am nächsten Morgen vernommen wurde, konnte sie sich an nichts mehr erinnern.

Die Zwangsverteilung über den Berliner Sportpalast ist am Montag wieder aufgegeben worden; die Forderungen der „Bere“, der das Berliner Blattemben unterliegt, und die die gerichtliche Zwangsmaßnahme ermittelte, sind am Montag beglichen worden. Es handelt sich dabei um eine Rechnung in Höhe von 2500 Mark, für die der Sportpalast selbst haftbar war, und um einen Anspruch im Betrage von 1900 Mark, den ein privater Unternehmer an die „Bere“ zahlen mußte. Die Sommerarbeiten des Sportpalastes sind in erster Linie durch die Höhe der Vermögenssteuer herbeigeführt, die meist im Höchstbetrage von 30 Prozent abzuführen war. Ferner mangelte es an Betriebskapital. Die Bondner Verhandlungen über einen Verkauf des Sportpalastes nehmen angeblich einen beschleunigten Fortgang.

Hein Gieseler? Der Proß gegen den Reichsleiter Stein sollte in Koblenz während der Mai-Schwurgerichtsverhandlungen stattfinden. Wie jetzt bekannt wird, kann diese Möglichkeit nicht verwirklicht werden, da die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Von der Verteidigung ist ein Antrag auf Unterbrechung des Gieselerverfahrens gestellt worden. Sollte dem Antrag stattgegeben werden, so würde Stein für längere Zeit in der psychiatrischen Abteilung des Landgerichts Würzburg beobachtet werden müssen. Der Dhliger Vorstraf soll nicht in Koblenz zur Verhandlung kommen.

Der Kolomaf-Prozess wird wieder aufgenommen. Am 8. Juni dieses Jahres hat die dritte Verhandlung in dem in der zweiten Instanz vertagten Bremer Kuppelprozess Kolomaf vor der Bremer Strafkammer aufgenommen werden.

## Korinth vermistet.

Ein furchtbares Erdbeben hat in der Nacht vom Montag die griechische Stadt Korinth fast vollständig zerstört. Die großen Gebäude in Korinth sind fast alle eingestürzt. Die übrigen Häuser weisen große Risse und schwere Beschädigungen auf. Die ganze Stadt ist fast ein Trümmerfeld. Der Katastrophe sind auch Menschenleben zum Opfer gefallen.

Die ersten, noch schwebenden Stöße wurden schon in den Abendstunden des Sonntagmorgens mehrgenossen. Kurz vor 10 Uhr ereignete sich dann plötzlich ein außerordentlich starker Stoß, so daß die Einwohner aus den Häusern auf die Straße flüchten. Die Hauptstraße wimmelte von Menschen, die sich, nur notdürftig belästet, hierher geflüchtet hatten. Entsetzenschreie wurden laut, dazwischen mischte sich das Krachen der einfallenden Gebäude. Ein Telegraphenmast in Korinth, der noch bis heute, telegraphierte ununterbrochen: „Stille, Stille, Stille! Alles verloren.“ Der Mann, der die letzten Augenblicke in dem bereits nachdenklichen Telegraphengebäude aus. Als das Haus einstürzte, wurde er unter den Trümmern begraben und getötet. Auch das Gefängnis stürzte infolge der schweren Erderschütterung ein. Die unversichert gebliebenen Gefangenen benutzten die Gelegenheit zur Flucht. Die Soldaten in der Kaserne verließen ihre Quartiere auch während des stärksten Bebens nicht und wurden zum großen Teil unter dem einfallenden Gebäude begraben. Auch in Patros, in der Provinz Achaia, in Athen, im Babeloi-Klutter, im Kanalioi-Hilmo-Kolonien, in Thessalonika und in Kleinasien wurden starke Erdbeben nachgemessen. In Thessalonika und in Kotonien stürzten ebenfalls zahlreiche Häuser ein. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen und verbrachte die Nacht unter freiem Himmel.

Die Regierung hat sofort Hilfe in das Erdbebengebiet entsandt und Kruppen abkommandiert, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und Plünderungen zu vermeiden.



**Städt. Gewerböl. Berufsschule.**

Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Schule findet am Mittwoch, den 25. d. Mts., und Donnerstag, den 26. d. Mts., im Betriebskollaboratorium, Gietmstraße 8, nachmittags von 10-1 Uhr und nachmittags von 2-7 Uhr eine

**Ausstellung**

von Schüler(innen)-Arbeiten und Gebrauchsgegenständen, an deren Beschaffung hiermit besonders erbeten wird.

Halberstadt, den 20. April 1928.  
Der Magistrat.

**Die städtische Badeanstalt**

ist vom 25. d. Mts. ab täglich von 9-13 und von 15-20 Uhr geöffnet. Benützung und die einzelnen Badezeiten werden durch Aushang in der Anstalt bekannt gegeben.

Die Verwaltung der städtischen Badeanstalt.

**Straßen-Spernung.**

Die Provinzialstraße von Quedlinburg nach Gerode und von Quedlinburg nach Sülze und von Sülze nach Gerode — vom 23. April bis 21. Mai d. J. für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Umweg über Sumpfburger, Roon, Molltestraße und Quilenteich.

Quedlinburg, 18. 4. 1928. Die Polizeiverwaltung.

**Feier zum Gedächtnis**

des verstorbenen Musikdirektors

**Fritz Hellmann**

in der

**Martinikirche**

heute Dienstag nachmittags 5.30 Uhr

Eintritt 1.00 Mk.

**Jugendamt.**

Jugendbühne, befehlt die

**Dürer-Gedenkfeier**

am Montag, den 30. April, 20 Uhr in großen Stadtparksaal.

**Welt-Panorama**

frühere Ufermannsche Festale.

— Eingang Wandertor —

**Eröffnung**

Morgen Mittwoch, abends 6 Uhr

Erste Reise: Regensburg mit herrlichen Donaupanoramen.

Zweite Reise: Die malerische Schweiz von Interlaken bis Genéve.

Täglich geöffnet von 2-10 Uhr abends.

Eine Reise 20 Pfg. Kinder 15 Pfg.

**Verein für Einheitskurzschrift, Halberstadt**

Übungsplan für Sommer 1928. Gültig ab 23. April.

Zeit	Roonschule	Montag	Mittwoch	Donnerstag
20-21 1/2	Zimmer 26	Redeschreibrkurs.	80-120 Silben	40-50 Silben
20-21 1/2	Zimmer 28	Anfängerkursus	Porträtbildungskurs.	Anfängerkursus

Int. Konzert-Betriebs-Ges. m. b. H. Berlin W 62

Donnerstag, 26. April, 8 Uhr, „Kl. Stadtparksaal“

Einziges Konzert des berühmten Tenors

**Björn Talén**

Staatsoper Berlin, Kgl. Opern Madrid und Turin

Am Bechsteinflügel: Günther v. Brücken

Den Bechstein-Konzertflügel stellt die Bechstein-Vertretung

Paul Schuberger - Karten zu Mk. 3,50, 2,50, Schülerkarten 1,10, bei

Rudolf Schönherr

Buchhandlung

Dem Reinen ist alles rein?

Nein, dem Reinen ist nicht alles sauber genug!

**Eine chemische Reinigung**

als unerreichbare Krone aller bisher bekannt gewordenen Reinigungsmittel für Kleider, Anzüge, Mäntel, Vorhänge, Lampenschirme, Gardinen, Decken, Läufer, Teppiche usw. bedeutet eine Erneuerung dieser Gegenstände, wodurch Farbe, Form, und Sitz vollständig erhalten bleibt.

**Franz Küffner, Halberstadt**

Halberstädter Kunstfärberei u. Chemische Reinigungs-Anstalt

Fernsprecher Nr. 2083

Fabrik und Laden: Harslebörstr. 12 - Zweiggeschäft: Holzmarkt 23

Auswärtige Läden und Annahmestellen:

in Artern, Leipziger Straße 6 - Frankenhause, Erluter Str. 27

Gernode, Querstraße bei Herrn Kori - Lauterberg, bei Frau

Scheersmann - Rübeland, bei Herrn Wilhelm Schrader - Thale, Hauptstraße 44, bei Fr. Müllerwille - Wern - erode-Nöschendorfer,

Schöne Ecke 40, bei Fr. Köhling.



Ihre Freundin ist Ihnen dankbar,

wenn Sie ihr sagen, daß Sil, Seife's bewährtes Bleichmittel selbst hartnäckige Flecken rasch und gut entfernt, ohne das Wäschezeug anzugreifen. Ein guter Rat ist immer nützlich!

**Sil** zum Bleichen ohne Gleichen!

**Witwer**

28 Jahre alt, sucht für sofort oder später eine Bekanntschaft im Alter von 24-28 Jahren, laie-re Zeit nicht aus-schließen. Sich ihm mög-lichst mit Schluß unter 10. 211 an die Geschäfts-stelle dieses Blattes.

**Junges Fräulein** für Hauswirtschaft geübt, Hof- und Gartenarbeiten.

**30. Kindermädchen** für einige Stunden am Tage gesucht.

**30. Kunst. Kaiserhof** Tomblach.

**Veräugnerinnen** unserer solid. Brauereianstalt (Königshaus) in Quedlinburg. Veräußerung nur an Vereine, Bäckereien & Metzgereien. Preis 1200 Mk. (Bier-1928) 1000 Mk. (Bier-1929) 1000 Mk. (Bier-1930) 1000 Mk. (Bier-1931) 1000 Mk. (Bier-1932) 1000 Mk. (Bier-1933) 1000 Mk. (Bier-1934) 1000 Mk. (Bier-1935) 1000 Mk. (Bier-1936) 1000 Mk. (Bier-1937) 1000 Mk. (Bier-1938) 1000 Mk. (Bier-1939) 1000 Mk. (Bier-1940) 1000 Mk. (Bier-1941) 1000 Mk. (Bier-1942) 1000 Mk. (Bier-1943) 1000 Mk. (Bier-1944) 1000 Mk. (Bier-1945) 1000 Mk. (Bier-1946) 1000 Mk. (Bier-1947) 1000 Mk. (Bier-1948) 1000 Mk. (Bier-1949) 1000 Mk. (Bier-1950) 1000 Mk. (Bier-1951) 1000 Mk. (Bier-1952) 1000 Mk. (Bier-1953) 1000 Mk. (Bier-1954) 1000 Mk. (Bier-1955) 1000 Mk. (Bier-1956) 1000 Mk. (Bier-1957) 1000 Mk. (Bier-1958) 1000 Mk. (Bier-1959) 1000 Mk. (Bier-1960) 1000 Mk. (Bier-1961) 1000 Mk. (Bier-1962) 1000 Mk. (Bier-1963) 1000 Mk. (Bier-1964) 1000 Mk. (Bier-1965) 1000 Mk. (Bier-1966) 1000 Mk. (Bier-1967) 1000 Mk. (Bier-1968) 1000 Mk. (Bier-1969) 1000 Mk. (Bier-1970) 1000 Mk. (Bier-1971) 1000 Mk. (Bier-1972) 1000 Mk. (Bier-1973) 1000 Mk. (Bier-1974) 1000 Mk. (Bier-1975) 1000 Mk. (Bier-1976) 1000 Mk. (Bier-1977) 1000 Mk. (Bier-1978) 1000 Mk. (Bier-1979) 1000 Mk. (Bier-1980) 1000 Mk. (Bier-1981) 1000 Mk. (Bier-1982) 1000 Mk. (Bier-1983) 1000 Mk. (Bier-1984) 1000 Mk. (Bier-1985) 1000 Mk. (Bier-1986) 1000 Mk. (Bier-1987) 1000 Mk. (Bier-1988) 1000 Mk. (Bier-1989) 1000 Mk. (Bier-1990) 1000 Mk. (Bier-1991) 1000 Mk. (Bier-1992) 1000 Mk. (Bier-1993) 1000 Mk. (Bier-1994) 1000 Mk. (Bier-1995) 1000 Mk. (Bier-1996) 1000 Mk. (Bier-1997) 1000 Mk. (Bier-1998) 1000 Mk. (Bier-1999) 1000 Mk. (Bier-2000) 1000 Mk. (Bier-2001) 1000 Mk. (Bier-2002) 1000 Mk. (Bier-2003) 1000 Mk. (Bier-2004) 1000 Mk. (Bier-2005) 1000 Mk. (Bier-2006) 1000 Mk. (Bier-2007) 1000 Mk. (Bier-2008) 1000 Mk. (Bier-2009) 1000 Mk. (Bier-2010) 1000 Mk. (Bier-2011) 1000 Mk. (Bier-2012) 1000 Mk. (Bier-2013) 1000 Mk. (Bier-2014) 1000 Mk. (Bier-2015) 1000 Mk. (Bier-2016) 1000 Mk. (Bier-2017) 1000 Mk. (Bier-2018) 1000 Mk. (Bier-2019) 1000 Mk. (Bier-2020) 1000 Mk. (Bier-2021) 1000 Mk. (Bier-2022) 1000 Mk. (Bier-2023) 1000 Mk. (Bier-2024) 1000 Mk. (Bier-2025) 1000 Mk. (Bier-2026) 1000 Mk. (Bier-2027) 1000 Mk. (Bier-2028) 1000 Mk. (Bier-2029) 1000 Mk. (Bier-2030) 1000 Mk. (Bier-2031) 1000 Mk. (Bier-2032) 1000 Mk. (Bier-2033) 1000 Mk. (Bier-2034) 1000 Mk. (Bier-2035) 1000 Mk. (Bier-2036) 1000 Mk. (Bier-2037) 1000 Mk. (Bier-2038) 1000 Mk. (Bier-2039) 1000 Mk. (Bier-2040) 1000 Mk. (Bier-2041) 1000 Mk. (Bier-2042) 1000 Mk. (Bier-2043) 1000 Mk. (Bier-2044) 1000 Mk. (Bier-2045) 1000 Mk. (Bier-2046) 1000 Mk. (Bier-2047) 1000 Mk. (Bier-2048) 1000 Mk. (Bier-2049) 1000 Mk. (Bier-2050) 1000 Mk. (Bier-2051) 1000 Mk. (Bier-2052) 1000 Mk. (Bier-2053) 1000 Mk. (Bier-2054) 1000 Mk. (Bier-2055) 1000 Mk. (Bier-2056) 1000 Mk. (Bier-2057) 1000 Mk. (Bier-2058) 1000 Mk. (Bier-2059) 1000 Mk. (Bier-2060) 1000 Mk. (Bier-2061) 1000 Mk. (Bier-2062) 1000 Mk. (Bier-2063) 1000 Mk. (Bier-2064) 1000 Mk. (Bier-2065) 1000 Mk. (Bier-2066) 1000 Mk. (Bier-2067) 1000 Mk. (Bier-2068) 1000 Mk. (Bier-2069) 1000 Mk. (Bier-2070) 1000 Mk. (Bier-2071) 1000 Mk. (Bier-2072) 1000 Mk. (Bier-2073) 1000 Mk. (Bier-2074) 1000 Mk. (Bier-2075) 1000 Mk. (Bier-2076) 1000 Mk. (Bier-2077) 1000 Mk. (Bier-2078) 1000 Mk. (Bier-2079) 1000 Mk. (Bier-2080) 1000 Mk. (Bier-2081) 1000 Mk. (Bier-2082) 1000 Mk. (Bier-2083) 1000 Mk. (Bier-2084) 1000 Mk. (Bier-2085) 1000 Mk. (Bier-2086) 1000 Mk. (Bier-2087) 1000 Mk. (Bier-2088) 1000 Mk. (Bier-2089) 1000 Mk. (Bier-2090) 1000 Mk. (Bier-2091) 1000 Mk. (Bier-2092) 1000 Mk. (Bier-2093) 1000 Mk. (Bier-2094) 1000 Mk. (Bier-2095) 1000 Mk. (Bier-2096) 1000 Mk. (Bier-2097) 1000 Mk. (Bier-2098) 1000 Mk. (Bier-2099) 1000 Mk. (Bier-2100) 1000 Mk. (Bier-2101) 1000 Mk. (Bier-2102) 1000 Mk. (Bier-2103) 1000 Mk. (Bier-2104) 1000 Mk. (Bier-2105) 1000 Mk. (Bier-2106) 1000 Mk. (Bier-2107) 1000 Mk. (Bier-2108) 1000 Mk. (Bier-2109) 1000 Mk. (Bier-2110) 1000 Mk. (Bier-2111) 1000 Mk. (Bier-2112) 1000 Mk. (Bier-2113) 1000 Mk. (Bier-2114) 1000 Mk. (Bier-2115) 1000 Mk. (Bier-2116) 1000 Mk. (Bier-2117) 1000 Mk. (Bier-2118) 1000 Mk. (Bier-2119) 1000 Mk. (Bier-2120) 1000 Mk. (Bier-2121) 1000 Mk. (Bier-2122) 1000 Mk. (Bier-2123) 1000 Mk. (Bier-2124) 1000 Mk. (Bier-2125) 1000 Mk. (Bier-2126) 1000 Mk. (Bier-2127) 1000 Mk. (Bier-2128) 1000 Mk. (Bier-2129) 1000 Mk. (Bier-2130) 1000 Mk. (Bier-2131) 1000 Mk. (Bier-2132) 1000 Mk. (Bier-2133) 1000 Mk. (Bier-2134) 1000 Mk. (Bier-2135) 1000 Mk. (Bier-2136) 1000 Mk. (Bier-2137) 1000 Mk. (Bier-2138) 1000 Mk. (Bier-2139) 1000 Mk. (Bier-2140) 1000 Mk. (Bier-2141) 1000 Mk. (Bier-2142) 1000 Mk. (Bier-2143) 1000 Mk. (Bier-2144) 1000 Mk. (Bier-2145) 1000 Mk. (Bier-2146) 1000 Mk. (Bier-2147) 1000 Mk. (Bier-2148) 1000 Mk. (Bier-2149) 1000 Mk. (Bier-2150) 1000 Mk. (Bier-2151) 1000 Mk. (Bier-2152) 1000 Mk. (Bier-2153) 1000 Mk. (Bier-2154) 1000 Mk. (Bier-2155) 1000 Mk. (Bier-2156) 1000 Mk. (Bier-2157) 1000 Mk. (Bier-2158) 1000 Mk. (Bier-2159) 1000 Mk. (Bier-2160) 1000 Mk. (Bier-2161) 1000 Mk. (Bier-2162) 1000 Mk. (Bier-2163) 1000 Mk. (Bier-2164) 1000 Mk. (Bier-2165) 1000 Mk. (Bier-2166) 1000 Mk. (Bier-2167) 1000 Mk. (Bier-2168) 1000 Mk. (Bier-2169) 1000 Mk. (Bier-2170) 1000 Mk. (Bier-2171) 1000 Mk. (Bier-2172) 1000 Mk. (Bier-2173) 1000 Mk. (Bier-2174) 1000 Mk. (Bier-2175) 1000 Mk. (Bier-2176) 1000 Mk. (Bier-2177) 1000 Mk. (Bier-2178) 1000 Mk. (Bier-2179) 1000 Mk. (Bier-2180) 1000 Mk. (Bier-2181) 1000 Mk. (Bier-2182) 1000 Mk. (Bier-2183) 1000 Mk. (Bier-2184) 1000 Mk. (Bier-2185) 1000 Mk. (Bier-2186) 1000 Mk. (Bier-2187) 1000 Mk. (Bier-2188) 1000 Mk. (Bier-2189) 1000 Mk. (Bier-2190) 1000 Mk. (Bier-2191) 1000 Mk. (Bier-2192) 1000 Mk. (Bier-2193) 1000 Mk. (Bier-2194) 1000 Mk. (Bier-2195) 1000 Mk. (Bier-2196) 1000 Mk. (Bier-2197) 1000 Mk. (Bier-2198) 1000 Mk. (Bier-2199) 1000 Mk. (Bier-2200) 1000 Mk. (Bier-2201) 1000 Mk. (Bier-2202) 1000 Mk. (Bier-2203) 1000 Mk. (Bier-2204) 1000 Mk. (Bier-2205) 1000 Mk. (Bier-2206) 1000 Mk. (Bier-2207) 1000 Mk. (Bier-2208) 1000 Mk. (Bier-2209) 1000 Mk. (Bier-2210) 1000 Mk. (Bier-2211) 1000 Mk. (Bier-2212) 1000 Mk. (Bier-2213) 1000 Mk. (Bier-2214) 1000 Mk. (Bier-2215) 1000 Mk. (Bier-2216) 1000 Mk. (Bier-2217) 1000 Mk. (Bier-2218) 1000 Mk. (Bier-2219) 1000 Mk. (Bier-2220) 1000 Mk. (Bier-2221) 1000 Mk. (Bier-2222) 1000 Mk. (Bier-2223) 1000 Mk. (Bier-2224) 1000 Mk. (Bier-2225) 1000 Mk. (Bier-2226) 1000 Mk. (Bier-2227) 1000 Mk. (Bier-2228) 1000 Mk. (Bier-2229) 1000 Mk. (Bier-2230) 1000 Mk. (Bier-2231) 1000 Mk. (Bier-2232) 1000 Mk. (Bier-2233) 1000 Mk. (Bier-2234) 1000 Mk. (Bier-2235) 1000 Mk. (Bier-2236) 1000 Mk. (Bier-2237) 1000 Mk. (Bier-2238) 1000 Mk. (Bier-2239) 1000 Mk. (Bier-2240) 1000 Mk. (Bier-2241) 1000 Mk. (Bier-2242) 1000 Mk. (Bier-2243) 1000 Mk. (Bier-2244) 1000 Mk. (Bier-2245) 1000 Mk. (Bier-2246) 1000 Mk. (Bier-2247) 1000 Mk. (Bier-2248) 1000 Mk. (Bier-2249) 1000 Mk. (Bier-2250) 1000 Mk. (Bier-2251) 1000 Mk. (Bier-2252) 1000 Mk. (Bier-2253) 1000 Mk. (Bier-2254) 1000 Mk. (Bier-2255) 1000 Mk. (Bier-2256) 1000 Mk. (Bier-2257) 1000 Mk. (Bier-2258) 1000 Mk. (Bier-2259) 1000 Mk. (Bier-2260) 1000 Mk. (Bier-2261) 1000 Mk. (Bier-2262) 1000 Mk. (Bier-2263) 1000 Mk. (Bier-2264) 1000 Mk. (Bier-2265) 1000 Mk. (Bier-2266) 1000 Mk. (Bier-2267) 1000 Mk. (Bier-2268) 1000 Mk. (Bier-2269) 1000 Mk. (Bier-2270) 1000 Mk. (Bier-2271) 1000 Mk. (Bier-2272) 1000 Mk. (Bier-2273) 1000 Mk. (Bier-2274) 1000 Mk. (Bier-2275) 1000 Mk. (Bier-2276) 1000 Mk. (Bier-2277) 1000 Mk. (Bier-2278) 1000 Mk. (Bier-2279) 1000 Mk. (Bier-2280) 1000 Mk. (Bier-2281) 1000 Mk. (Bier-2282) 1000 Mk. (Bier-2283) 1000 Mk. (Bier-2284) 1000 Mk. (Bier-2285) 1000 Mk. (Bier-2286) 1000 Mk. (Bier-2287) 1000 Mk. (Bier-2288) 1000 Mk. (Bier-2289) 1000 Mk. (Bier-2290) 1000 Mk. (Bier-2291) 1000 Mk. (Bier-2292) 1000 Mk. (Bier-2293) 1000 Mk. (Bier-2294) 1000 Mk. (Bier-2295) 1000 Mk. (Bier-2296) 1000 Mk. (Bier-2297) 1000 Mk. (Bier-2298) 1000 Mk. (Bier-2299) 1000 Mk. (Bier-2300) 1000 Mk. (Bier-2301) 1000 Mk. (Bier-2302) 1000 Mk. (Bier-2303) 1000 Mk. (Bier-2304) 1000 Mk. (Bier-2305) 1000 Mk. (Bier-2306) 1000 Mk. (Bier-2307) 1000 Mk. (Bier-2308) 1000 Mk. (Bier-2309) 1000 Mk. (Bier-2310) 1000 Mk. (Bier-2311) 1000 Mk. (Bier-2312) 1000 Mk. (Bier-2313) 1000 Mk. (Bier-2314) 1000 Mk. (Bier-2315) 1000 Mk. (Bier-2316) 1000 Mk. (Bier-2317) 1000 Mk. (Bier-2318) 1000 Mk. (Bier-2319) 1000 Mk. (Bier-2320) 1000 Mk. (Bier-2321) 1000 Mk. (Bier-2322) 1000 Mk. (Bier-2323) 1000 Mk. (Bier-2324) 1000 Mk. (Bier-2325) 1000 Mk. (Bier-2326) 1000 Mk. (Bier-2327) 1000 Mk. (Bier-2328) 1000 Mk. (Bier-2329) 1000 Mk. (Bier-2330) 1000 Mk. (Bier-2331) 1000 Mk. (Bier-2332) 1000 Mk. (Bier-2333) 1000 Mk. (Bier-2334) 1000 Mk. (Bier-2335) 1000 Mk. (Bier-2336) 1000 Mk. (Bier-2337) 1000 Mk. (Bier-2338) 1000 Mk. (Bier-2339) 1000 Mk. (Bier-2340) 1000 Mk. (Bier-2341) 1000 Mk. (Bier-2342) 1000 Mk. (Bier-2343) 1000 Mk. (Bier-2344) 1000 Mk. (Bier-2345) 1000 Mk. (Bier-2346) 1000 Mk. (Bier-2347) 1000 Mk. (Bier-2348) 1000 Mk. (Bier-2349) 1000 Mk. (Bier-2350) 1000 Mk. (Bier-2351) 1000 Mk. (Bier-2352) 1000 Mk. (Bier-2353) 1000 Mk. (Bier-2354) 1000 Mk. (Bier-2355) 1000 Mk. (Bier-2356) 1000 Mk. (Bier-2357) 1000 Mk. (Bier-2358) 1000 Mk. (Bier-2359) 1000 Mk. (Bier-2360) 1000 Mk. (Bier-2361) 1000 Mk. (Bier-2362) 1000 Mk. (Bier-2363) 1000 Mk. (Bier-2364) 1000 Mk. (Bier-2365) 1000 Mk. (Bier-2366) 1000 Mk. (Bier-2367) 1000 Mk. (Bier-2368) 1000 Mk. (Bier-2369) 1000 Mk. (Bier-2370) 1000 Mk. (Bier-2371) 1000 Mk. (Bier-2372) 1000 Mk. (Bier-2373) 1000 Mk. (Bier-2374) 1000 Mk. (Bier-2375) 1000 Mk. (Bier-2376) 1000 Mk. (Bier-2377) 1000 Mk. (Bier-2378) 1000 Mk. (Bier-2379) 1000 Mk. (Bier-2380) 1000 Mk. (Bier-2381) 1000 Mk. (Bier-2382) 1000 Mk. (Bier-2383) 1000 Mk. (Bier-2384) 1000 Mk. (Bier-2385) 1000 Mk. (Bier-2386) 1000 Mk. (Bier-2387) 1000 Mk. (Bier-2388) 1000 Mk. (Bier-2389) 1000 Mk. (Bier-2390) 1000 Mk. (Bier-2391) 1000 Mk. (Bier-2392) 1000 Mk. (Bier-2393) 1000 Mk. (Bier-2394) 1000 Mk. (Bier-2395) 1000 Mk. (Bier-2396) 1000 Mk. (Bier-2397) 1000 Mk. (Bier-2398) 1000 Mk. (Bier-2399) 1000 Mk. (Bier-2400) 1000 Mk. (Bier-2401) 1000 Mk. (Bier-2402) 1000 Mk. (Bier-2403) 1000 Mk. (Bier-2404) 1000 Mk. (Bier-2405) 1000 Mk. (Bier-2406) 1000 Mk. (Bier-2407) 1000 Mk. (Bier-2408) 1000 Mk. (Bier-2409) 1000 Mk. (Bier-2410) 1000 Mk. (Bier-2411) 1000 Mk. (Bier-2412) 1000 Mk. (Bier-2413) 1000 Mk. (Bier-2414) 1000 Mk. (Bier-2415) 1000 Mk. (Bier-2416) 1000 Mk. (Bier-2417) 1000 Mk. (Bier-2418) 1000 Mk. (Bier-2419) 1000 Mk. (Bier-2420) 1000 Mk. (Bier-2421) 1000 Mk. (Bier-2422) 1000 Mk. (Bier-2423) 1000 Mk. (Bier-2424) 1000 Mk. (Bier-2425) 1000 Mk. (Bier-2426) 1000 Mk. (Bier-2427) 1000 Mk. (Bier-2428) 1000 Mk. (Bier-2429) 1000 Mk. (Bier-2430) 1000 Mk. (Bier-2431) 1000 Mk. (Bier-2432) 1000 Mk. (Bier-2433) 1000 Mk. (Bier-2434) 1000 Mk. (Bier-2435) 1000 Mk. (Bier-2436) 1000 Mk. (Bier-2437) 1000 Mk. (Bier-2438) 1000 Mk. (Bier-2439) 1000 Mk. (Bier-2440) 1000 Mk. (Bier-2441) 1000 Mk. (Bier-2442) 1000 Mk. (Bier-2443) 1000 Mk. (Bier-2444) 1000 Mk. (Bier-2445) 1000 Mk. (Bier-2446) 1000 Mk. (Bier-2447) 1000 Mk. (Bier-2448) 1000 Mk. (Bier-2449) 1000 Mk. (Bier-2450) 1000 Mk. (Bier-2451) 1000 Mk. (Bier-2452) 1000 Mk. (Bier-2453) 1000 Mk. (Bier-2454) 1000 Mk. (Bier-2455) 1000 Mk. (Bier-2456) 100

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 97.

Wittwoch, 25. April 1928.

3. Jahrgang.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 24. April.

### Vorbereitung der Reichstags- und Landtagswahlen.

Mit den folgenden Mitteilungen schließt der Amtliche Preuß. Pressebericht seinen auszugewiesenen Bericht über den Kundentag des Ministers des Innern zur Vorbereitung der Reichstags- und Landtagswahlen am 20. Mai.

#### Die Wahlhandlung.

Bei der Wahl werden die beiden Stimmzettel in nur einem Umschlag abgegeben. Die Umschlage werden den Wahlkommis- (Wahl)vorletern amtlich gefertigt. Bei der Ausgabe der Umschlage ist darauf zu achten, daß die Umschlage mit dem Abstempel versehen sind, keinen weiteren Ausdruck tragen und, sofern sie bereits bei einer früheren Wahlhandlung benutzt worden sind, daß sich in ihnen keine Stimmzettel aus früheren Wahlen befinden.

Bevor der Wahlvorsteher den Stimmzettel in Empfang nimmt, hat er zu prüfen, ob der Wähler zu beiden Wahlen berechtigt ist. Solche Prüfung ist besonders nötig bei den Anwesenden von Wahlkreisen. Ist der Wähler nicht für beide Wahlen stimmberechtigt, so hat ihn der Wahlvorsteher auszulassen, den Stimmzettel für die Wahl, zu der er nicht berechtigt ist, aus dem Umschlag herauszunehmen, ihn zu zerstören und an sich zu nehmen. Die Herausnahme und Vernichtung des Stimmzettels muß der Wähler selbst vornehmen, ohne den in dem Umschlag zusammengefaßten Stimmzettel wieder zu entsiegeln, so daß wohl der Wahlvorstand an der Farbe des Stimmzettels die Berechtigung des richtigen Stimmzettels erkennt, daß aber keiner der Anwesenden in den von dem Wähler zu vernichtenden Stimmzettel Einblick nehmen kann. Erklärt ein Wähler in einem solchen Falle, daß sein Umschlag nur einen Stimmzettel enthält, so ist er von dem Wahlvorsteher auszulassen, den Umschlag mit Ausnahme des Wahlvorstandes ungesiegt zu zerstören. Ist dies geschehen, so erhält der Wähler einen neuen Umschlag und einen neuen Stimmzettel nur für die Wahl, zu der er nichtberechtigt ist, begibt sich in die Stimmabgabe und wiederholt den Wahlakt.

Die Wahl von Vertrauenspersonen bei solchen Stimmberechtigten, die in besonders hohem Alter stehen und sich infolge dessen für behindert erklären ist allein der Entscheidung der Stimmberechtigten vorbehalten. Die gesetzlichen Bestimmungen darüber sind vielfach dahin aufgefaßt worden, als müsse die Vertrauensperson dem Wahlkommis- (Wahl)vorstand angehören; diese Auffassung ist irrig. Es ist auch unzulässig und daher zu verhindern, daß Vertrauenspersonen im Wahlkreis sich in auffälliger Weise als Vertrauenspersonen ausweisen, insbesondere ist auf darauf zu achten, daß in den Kranten- und Pflegeanstalten mit stiftlichen Stimmzetteln seitens des Pflegs- und Wartepersonals nicht in der Form der Anbetung von Heilbildern bei Ausfüllung des Stimmzettels unzulässige Wahleingriffe vorgenommen werden.

Der Wahlkommis- (Wahl)vorstand hat dafür zu sorgen, daß die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung nicht gefährdet wird. Anwesende dürfen im Wahlraum nicht gehalten werden. Plakate und Anschläge der Parteien dürfen im Wahlkommis- (Wahl)raum nicht ausgestellt werden. Jegliche politische Propaganda in diesem Raum ist unzulässig. Plakate und Anschläge politischen Inhalts, die bei Beginn der Wahl bereits in diesem Raum angebracht sind, muß der Wahlkommis- (Wahl)vorstand entfernen lassen.

Die Wahlzeit dauert von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Nur in Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Wahlzeit von den zur Abgrenzung der Wahlbezirke zuständigen Behörden so abgeändert werden, daß sie spätestens um 10 Uhr vormittags beginnt und um 5 Uhr nachmittags endet. Ohne eine solche Anordnung der zuständigen Behörden ist

kein Wahlvorsteher befugt, die Wahlhandlung später zu öffnen oder früher zu schließen. Bedinglich kann, wenn alle in dem Wählerverzeichnis eingetragenen Wähler gemäß haben und anzunehmen ist, daß darüber von Stimm- (Wahl)vorletern nicht mehr kommen kann der Wahlkommis- (Wahl)vorstand die Wahl schon vor dem Schluß der allgemeinen oder der besonders angeordneten Wahlzeit für geschlossen erklären.



### Fremdenschutz im Harz.

An immer wachsendem Maße wird der Harz in den Sommermonaten von Erholungsbedürftigen aufgesucht. Krankenanstalten, die Landesversicherungsanstalt und sonstige lokale Einrichtungen haben im Harz Erholungsheime. Im gleichen Tempo mit dieser günstigen Entwicklung wächst aber auch eine unangenehme Die Belästigung der Fremden durch Bettler usw. Vor 2 Jahren waren im Harz acht Heilkränke auf Waldwegen. Schon im Vorjahr ist die Polizei daran gegangen, durch Verhinderung der Bettler- und Landjägerstationen den Schutz für die Fremden zu verstärken. Ueber die Maßnahmen eines umfassenden Fremdenschutzes besprachen sich Mitte April in einer Zusammenkunft in Bismarckstein die Polizeidelegierten der Regierungen in Magdeburg, Erfurt und Braunschweig und stellten Richtlinien für den Fremdenschutz im Harz auf. Der Fremdenschutz wird durch Verstärkung der Polizei- und Landjägerstationen durch Beamte in Zivil für

die Zeit vom 16. Mai bis Mitte September in folgenden Gebieten durchgeführt: Wernigerode, Altenburg, Harzburg, Torfhaus, St. Andreasberg, Bronnenaustraße, Hohenberg, Bismarckstein, Lüne Klend. Folgende Stationen werden in diesem Gebiet eingerichtet: Brockenhotel (drei Beamte), Torfhaus Scharfenstein (zwei Beamte), Torfhaus (zwei Beamte), Harzburger Wolfenhausen (ein Beamter). Die Landjägerstationen in Schierke, Braunlage Klend und Hohenberg werden um je einen Beamten verstärkt. Schließlich wird der in Bismarckstein und einer der drei in St. Andreasberg stationierten Landjägerbeamten für den Fremdenschutz eingesetzt und von seinem sonstigen Dienste befreit. Zur Regelung des starken Verkehrs auf dem Brocken und auf dem Torfhaus wird ein Beamter in Uniform bestellt.

Bei Raubüberfällen sowie schweren Einbruchs- diebstählen liegt für den Tatort zuständigen Beamten verpflichtet, falls die Täter nicht sofort ergreifen, die Landjäger, Polizeiverwaltungen, einzeln gelegene Hotels und Förstereien der Umgebung und den Oberlandjägermeister in Wernigerode auf dem schnellsten Wege zu unterrichten. Der Oberlandjägermeister gibt dann dem Landrat in Wernigerode Nachricht. Dieser wird die Meldung weitergeben an die Landräte in Queblitzburg, Nordhausen und Ilfeld, Goslar, Klausthal-Zellerfeld und Osterode am Harz, ferner an die Kreisdirektoren in Blankenburg am Harz und Wolfenbüttel, weiter an die Oberlandjägermeister in Queblitzburg, Ilfeld, Goslar, Harzburg, Ballenstedt, Nordhausen und Klausthal-Zellerfeld, an die Polizeiverwaltungen in Ilfeld, Goslar, Harzburg, Blankenburg am Harz, Queblitzburg, Halberstadt, Wernigerode, Klausthal-Zellerfeld, Herzberg am Harz, Osterode am Harz und Landespolizeipräsidenten Magdeburg, Hannover, Erfurt sowie den Polizeipräsidenten in Braunschweig. Es nachdem, ob die Tat im Landesstriminalpolizeibereich Magdeburg, Hannover, Erfurt oder Braunschweig begangen ist, schließlich alle interessierten Personen, Landjäger, Forstbeamte einzeln gelegene Hotels usw. des ganzen Harzes. Die Polizei- und Kriminalbeamten sind verpflichtet, unverzüglich nach Kenntnisnahme in Tätigkeit zu treten und zur Klärung des Verfalls beizutragen.

\* Normungstagung in Magdeburg. Für die Hebung der Wirtschaftlichkeit ist die Normung eine grundlegende Maßnahme. Auf diese Aufgabe ständlich hinzuwirken, ist die Aufgabe des beim Deutschen Normenausschuß bestehenden Arbeitsausschusses. Einführung der Normen in die Praxis, der alljährlich in verschiedenen Städten Deutschlands gemeinsam mit der britischen Körperpflege Tagungen abhält. Die erste diesjährige Tagung findet in Magdeburg vom 27. bis 29. 4. statt und umfaßt am 27. Besichtigungen der Krupp-Oberwerke und der Fa. Schaeffer u. Budenberg, am 28. eine Arbeits-Tagung des Ausschusses und eine große Veranstaltung am 29. in der Stadthalle, bei der Dr. Ing. Griesmann, Direktor der Krupp-Genossenschaft über Verwertung und Normung sprechen wird. Vom Magdeburger Bezirksverein deutscher Ingenieure, z. B. Dr. Ritten, Magdeburg, Am Klosterkamp, GutsMuthsches Rittens, Magdeburg, Am Klosterkamp, GutsMuthsches Rittens.

\* Begehrteste Vermendung der öffentlichen Wohnungsbau- mittel. In letzter Zeit ist wiederholt darüber Bezug geführt worden, daß die Auszahlung der Hausinspektorengehältern von den hierfür in Betracht kommenden Dienststellen hier und da immer noch über Gebühr verzögert werde. Die der Amtliche Preußische Pressebericht mittel, bringt der Minister für Volkswohlfahrt daher einen älteren Kundendienst in Erinnerung, wonach von den Gemeinden nach wie vor gefordert werden muß, daß sie den Bewerbern bei Durchführung ihrer Bauarbeiten weitestgehend entgegenkommen zeigen und in besonderen die für den Wohnungsbau bestimmten Hausinspektormittel noch Eingang legte zur Auszahlung von Hausinspektorengehältern oder von Fortschritten darauf verwenden. Um Hinblick auf die vorgebrachten Klagen begünstigt es der Minister als notwendig, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände erneut und nachdrücklich mit einprägendem Hinweis versehen werden.

## Bruno Jürgens Liebe

Roman von Johannes Läger.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

39. Fortsetzung.

Neudruck verboten.

Bruno erwiderte erst nichts, stumm hielt er noch den Wein des Altweines. Nach einigen Minuten des Leberlegens sprach er: „Mein, Peter, ich lasse dich nicht“, und sprach: „Halt du denn von Albert in der Stadt?“

„Nein, aber ich finde welche.“

Bruno sprach ihm nun bereit und beifolgend zu. Er hatte an sein schwaches Leben in der Großstadt gedacht, und geglaubt, alles aufleben zu müssen, um den alten, treuen Stuhl vor einem geliebten, nein, vor einem so schweren Schicksal, wie er es ertragen, zu beschreiben. Und er nahm sich bei ihm nicht vor, eifriger im Dorke zu mögen, noch in noch in letzter Zeit so mancher Jung Weisheit, der in der großen Welt sein Glück zu finden träumte, hoffend hinauszugehen und vielleicht innerlich elend zerbrach.

Peter hatte seinen Worten ebenfalls Hauptes geklopft. Er mußte Bruno harte recht. Was der gesagt, wie oft hatte er es selber gedacht und schon im voraus unter dem qualvollen Seinsweh geübt. Aber lieber, so hatte er sich dann stets vorgenommen, davon zugrundegehen, als ewig mit der Schande und dem Bewußtsein, einmal des Dientes verwiesen gewesen zu sein, noch auf dem Höhe zu bleiben. Jetzt geriet dieser Vorfall ins Wanken, als er eintrat, daß der alte Jürgens damals in begrifflicher Erregung gesprochen, als der junge Herr ihm von neuem seine Freundschaft anbot, endlich, wie er merkte.

„Peter, müßt du wirklich nicht bleiben?“

Eine Minute des Jürgens, in der er die letzte Scham und das letzte Gefühl vermeintlicher Kränkung niederwarf, dann sagte er:

„Ich bleibe, Herr. Ich verlaße Sie nie!“

„Ich danke, Peter. Auf daß wir immer zusammenhalten.“

Hier, — er hielt ihm die Hand hin — „Schlag“ ein.“

Und Peter schlug ein. Trost ging Bruno ins Haus; froh, einem Menschen die Heimat erhalten zu haben.

Als der alte Jürgens zum ersten Male wieder im trau- schen Wohnzimmer im gemütlichen Beisitz ruhte und mit Bruno über die diesjährige Sommerreise und den Anbau der einzelnen Felder sprach, fragte er plötzlich:

„Sag mir, warum kommt denn Hanna nicht einmal? Ich möchte mich gern bei ihr für die treue, aufopferungsvolle Pflege bedanken, von der mir Kathrine noch erzählt hat.“

„O, Vater, das weiß ich auch nicht. Vielleicht hat sie viel durch ihre Abwesenheit vermisst nachgeholfen, und deshalb keine Zeit.“

„Vielleicht? Weißt du das nicht bestimmt? Besuchst du sie denn des Abends nicht?“

„Nein, denn auch ich habe viel nachgeholfen.“

„Auge, da war ich als Bräutigam anders. Ich hätte trotz der drängendsten Arbeiten aber eine Stunde jeden Abend wenigstens für meine Frau übrig. Ich verheiräte dich nicht.“

Bruno schweigend und ging hinaus. Für seine Braut hätte ich auch Zeit, aber so, ich, er hätte Hanna so gern wieder seine Braut gemacht, wie früher, hätte so gern um sie geworben, und manchmal, wenn er all dessen sich entsann, was sie für das Haus Jürgens getan, für ihn und für den Vater, dann glaubte er wohl, sie werde ihn nicht abwiesen.

Dann aber wurde er auch wieder schwach in seinem Glauben, zweifelte, ob sie ihm, der sie einer anderen wegen verliebt, noch einmal vertrauen würde und könnte, ob sie ihn überhaupt anhielt.

So lebte Bruno die Tage in Sehnsucht und Entlagen, in Hoffnung und Zweifel dahin, unglücklich, und ohne Freude.

Auch Hanna war unglücklich. Zwar hatte sie sich am Krankenbett des alten Jürgens noch gefast: „Bruno liebt mich nicht.“ Dennoch fragte sie sich oft: „Warum hat er mich nicht geliebt? Laß uns den Wunsch des Vaters erfüllen.“ Vielleicht wollte er es nicht im Krankenzimmer? Aber er konnte doch jetzt kommen. Er weiß doch, daß ich ihn nicht mehr äure. Auf seinen bittenden Blick hin habe ich es doch geliebt.“

„Ach, wenn sie an den Blick dachte, mit dem Bruno sie angesehen, damals, als der aus den Fibern Alkoholvergiftung fragte: „Wißt du denn Bruno nicht mehr?“ dann durchsaherte sie wohl ein langweilichstes lässes Glück, dann auch glaubte sie bestimmt: er kommt, er muß kommen. Sein Blick verrät es doch, daß er mich liebt.“

Aber Bruno kam nicht, jeden Tag hatte sie seiner vergebens,

und sie schalt sich töricht, verböhte sich, weil sie eines einzigen Blickes wegen sich Hoffnung machte, und nahm sich vor, zu vergessen. Vergessen — vergessen; konnte sie es denn?

An einem goldenen Frühlingmorgen fand Hanna in der Haus- fülle und schaute träumend über die Dorfstraße, auf der ein paar Kinder spielten, ein Hahn mit seinen Hühnern spazieren ging und weiter hinten ein vollender Wagen fuhr, hinter dem Stierengänger, davon lieh den besonnenen Gesicht einen konnte.

Auf einmal erblickte sie Minna, die hurtig und mit den Fuß- pantoffeln humpelte, die Straße heraufkam. Jetzt bog sie gar auf den Hofhof zu.

Was sie nur will? Warum sie nur so eilt? Ob der alte Jürgens einen Rückfall erlitten? Da schämte Hanna sich, weil sie den Kranten noch nicht besucht hatte. Schon hielt Minna vor ihr.

„Fräulein Lejen, der alte Herr schickt und ich sollte schon um Ihren Besuch bitten.“

„Soll ich gleich kommen?“

„Ne, gleich.“

Hanna gab der Mutter, die am Fenster strickte, Beifehl und schritt der schon wieder entsetzten Frau nach. Als sie den Hofhof überquerte, sah sie Bruno oben an einer Luke des Kornspeichers. Er grüßte sie und sie hinauf; dann trat sie ins Haus und sofort in das Wohnzimmer, wo sie richtig den alten Herrn ermunerte.

„Guten Tag, Vater Jürgens.“ Sie beugte sich über den Stuhl, in dem der Greiseleinde ansehend leicht schimmernde, und sagte, in dem der freudig überfaßt die Augen schloß: „Minna rief mich, ich sollte gleich kommen.“

„Guten — hal sie geliebt? Nun, so dränge es nicht. Aber ich ließ dich herkommen, weil du vermutlich aus eigenem Antrieb nicht den Weg zu mir gefunden hättest. Sieh, ich muß dir doch danken für deine treue Pflege. Ich lasse es hiermit von ganzem Herzen.“

Er ergriß ihre Hände und drückte sie immer und immer wieder.

„Du hast mir, wie der Arzt behauptet, das Leben gerettet. Ich möchte es dir zu gern vergelten. Bruno hätte es wohl am besten gemacht, meine ich. Glaube auch, er hätte es getan. Aber ich muß mich, als ich auch noch an meinetwegen, halt, noch getrennt habe, und mein Leben an unglücklich, schade — habe.“

Seine Stimme bebte in verhaltenem Schmerz, Hanna lächelte es und bat:

„Nicht doch, Vater Jürgens, du darfst dich nicht untergeben, falls doch schnell gelund werden. Das kannst du nicht, wenn du die we-



# Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. 2. 1927.

Dieses Gesetz lenkt die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in neue Bahnen. Es erstreckt sich angebracht, auf die wichtigsten Bestimmungen näher einzugehen und das Gesetz verständlich zu machen.

Grundgedanke und Ziel des Gesetzes ist: möglichst alle Geschlechtskrankten gründlich zu heilen. Damit ist es erste Aufgabe des Gesetzes, auf alle Weisen dahin einzuwirken, daß sie sich bei dem Vorliegen einer Geschlechtskrankheit behandeln lassen und in zweiter Linie, daß sie sich gründlich und nachdrücklich behandeln lassen. Dritte Aufgabe des Gesetzes ist es, Zwangsbestimmungen für die zu treffen, die bei gültigen Bestimmungen zur Heilung nicht ausreichen. Daneben sind durch einzelne Bestimmungen die Prostitution und das Bordellwesen neu geregelt.

Als Geschlechtskrankheiten im Sinne des Gesetzes gelten nach § 1 des Gesetzes Syphilis, Tripper und Scharlatan ohne Rücksicht darauf, an welchen Körperstellen die Krankheitserscheinungen auftreten.

Am § 2 wird dann bestimmt, daß jeder, der an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und sich nicht behandeln läßt, nach § 7 des Gesetzes zur Heilung gezwungen werden kann.

Nach § 3 des Gesetzes ist jeder Arzt, der eine mit einer ansteckenden Geschlechtskrankheit befallene Person behandelt, verpflichtet, der Gesundheitsbehörde Anzeige zu erstatten, wenn sich der Kranke der ärztlichen Behandlung oder Beobachtung entzieht oder wenn er infolge seines Berufes oder seiner persönlichen Verhältnisse andere besonders gefährdet.

Die Durchführung des Gesetzes ist den „Gesundheitsbehörden“ übertragen, die in den meisten Kreisen den Städtischen oder Kreisgesundheitsämtern angegliedert sind.

Die Gesundheitsbehörde hat nun weitgehende Befugnisse. 1. Sie kann Personen, die bringend verdächtig sind, geschlechtskrank zu sein und die Geschlechtskrankheit weiter zu verbreiten anhalten, ein ärztliches Zeugnis, in begründeten Ausnahmefällen ein von einem durch sie benannten Arzte ausgefertigtes Zeugnis, über ihren Gesundheitszustand vorzulegen oder sich der Untersuchung durch einen solchen Arzt zu unterziehen. Auf Antrag des unterleitenden Arztes können solche Personen angehalten werden, wiederholt derartige Gesundheitszeugnisse beizubringen.

2. Sie kann Personen, die geschlechtskrank und verdächtig sind, die Geschlechtskrankheit weiter zu verbreiten, einen Polizeiarrest unterwerfen, auch in ein Sanatoriums unterbringen, wenn dies zur Beseitigung der Ausbreitung der Krankheit erforderlich erscheint. Soweit andere Mittel zur Durchführung der von der Gesundheitsbehörde vorgezeichneten Maßnahmen nicht ausreichen, ist die Anwendung unmittelbaren Zwanges zulässig.

Die Gesundheitsbehörde ist also in der Lage und berechtigt, die Heilung eines jeden Geschlechtskranken nötigenfalls zwangsweise durchzuführen. Die Kosten der Heilung trägt, wie die Heilung jeder anderen Krankheit, entweder der Kranke selbst, oder die zuständige Krankenkasse. Bei Bedürftigen werden die Kosten auf Wohlhabendste übernommen, so daß die Heilung in jedem Falle sichergestellt ist.

Schon im eigenen Interesse können nur daher jeden Geschlechtskranken nur den besten Rat, sich in ärztliche Behandlung zu begeben und den ärztlichen Anordnungen gewissenhaft nachzukommen, Kranke, die unentgeltlich und in ihrer Krankenkasse nicht wegen sich vertrauensvoll an die zuständige Gesundheitsbehörde (Wohlhabendste) wenden, die sie eingehend beraten wird.

Die Gesundheitsbehörden sind durch das Gesetz besonders zur Amtserfüllung verpflichtet, so daß jeder Verdacht, die Befugnisse eines Kranken könnten irgendwie offenbart werden, nützlich ausgeübt ist.

Die Gesundheitsbehörden müssen bedenken, daß sie nicht nur sich und ihren Familien unheilvoll machen können, sondern daß sie sich auch unter Umständen ihrer Strafe aussetzen, wenn sie sich nicht behandeln lassen. Denn nach dem Gesetz wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft, der den Befehl aussetzt, obwohl er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet, und der trotzdem eine Ehe eingeht, ohne dem anderen Teile vor Eingehung der Ehe über seine Krankheit Mitteilung gemacht zu haben. Da demnach dem Grunde der ärztlichen Verpflichtung der Geschlechtskranken bei ordnungsgemäßer ärztlicher Behandlung durchaus klar ist, so ist zu erhoffen, daß bei gewissenhafter Durchführung des Gesetzes die Geschlechtskrankheiten als Volksleide verschwinden werden.

**\* Rundfunk-Probe-Schreiben.** Auf Veranlassung des Deutschen Genogrammbundes veranstaltet am Dienstag, den 24. April, 19.45 Uhr bis 20 Uhr die „Deutsche Welle“ ein Probe-Schreiben für Kurzschrift, das von den Sendern übernommen worden ist. Dürft hier wird in der gleichbleibenden Schachtel von 150 Seiten 10 Minuten lang. Aber sich daran beteiligt und eine Beigabe darüber eintritt, erklärt die nächsten Bedingungen durch den Verein für Kurzschrift, Halberstadt, Bismarckstraße 47.

## Defensivtische Wählerversammlungen.

Dienstag, den 24. April, abends 20 Uhr in Dardesheim im Radesteller. Referent Genosse Bape-Wladenburg. Mittwoch, den 25. April, abends 20 Uhr in Dersenburg im Bürgergarten. Referent Gen. Bape-Wladenburg. Donnerstag, den 26. April, abends 20 Uhr in Gagenstein bei Bornama. Referent Gen. Bape-Wladenburg.

Unsere Mitglieder in den genannten Orten werden gebeten, für guten Besuch der Versammlungen zu sorgen.

Der Unterbezirksvorstand, 3. A. G. Schütte.

## Aus Osterwick.

— (Die Aufnahme der Schulneulinge) erfolgte am 19. April in der Sommerferien. Jedes Kind erhielt, wie auch schon in den Vorjahren, ein Spartenheftchen von der städtischen Sparte für über 2 Mrk. Es wurden 186 Knaben und Mädchen in die etwaig. Volksschule aufgenommen. Die Mittelschule konnte 16 neue Schüler und Schülerinnen aufnehmen.

— (An der Mittelschule) sind 16 neue Schüler aufgenommen. Die erste Schulleitung am 16. Juni wurde auf 7 Schüler hatten das Zeugnis der Mittelschule und wurden aus diesem Grunde gleich der Mittelschule überwiesen. — In der Berufsschule kamen 36 Schüler zur Aufnahme. Einige zu diesem Unterrichts verpflichtete Schüler waren nicht erschienen, und sei darauf hingewiesen, daß sich diese strafbar machen.

— (Als Stadtrat) ist er im Alter von fast 95 Jahren die Witwe & Bräut, geb. Kommerzial, Karstraße 6. Die Greifin wurde am 21. September 1833 in Besle (Nehretreis) geboren.

## Aus Quedlinburg.

### Die Rechte verabschiedet den Etat.

Die Sozialdemokratie und der Oberbürgermeister verlassen den Sitzungssaal.

(Schluß der Stadtoratorienführung.)

Nach dem Bericht des Oberbürgermeisters geht man zur Einberufung über. Die Rechte erfüllt durch Stadtr. Straßenschein, daß die den Etat nur unter Streichungen annehmen könnte. Gen. Behrens erwidert, daß die Einteilung der Einnahmen erhalten werde, wenn man den Etat ablehne. Bei der Beratung über das Haushaltsamt kommt es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Behrens und Kieseberg. Die Einteilung verläßt dann den Sitzungssaal. Stadtr. Schöber beantragt Verlegung. Dies wurde abgelehnt. Kieseberg spricht darauf über Wohlstand und legt sich mit Kieseberg auseinander. Man kann wurde der Hausplanplan der, Neubau von Wohngebäuden und der der Bauarbeitenverpflichtung annehmen. Zum Etat des Tiefbauamtes beantragt die Rechte unter Stellung Straßenschein, Streichung der vorgeschlagenen Umplanungs- und Pflichtenverpflichtungen. Der Oberbürgermeister sprach dagegen und betonte, daß wenn diese Streichungen angenommen würden, wie sie die Industrie- und Handelsammer beantragt hat, er nicht mehr an der Sitzung teilnehmen würde. Die Streichungen wurden aber gegen die Stimme des Stadtr. Schöber angenommen. Darauf verläßt der

## An die Ortsvereinsvorstände und Funktionäre!

Am Sonntag, den 20. April, soll in allen Orten des Bezirksverbandes Magdeburger-Anhalt das erste allgemeine Flugblatt verteilt werden. Die Flugblätter gehen den Ortsvereinen rechtzeitig zu. Es ist Aufgabe der Ortsvereinsvorstände eine reifliche Verbreitung zu sorgen. Keine Wohnung, in der für uns in Betracht kommende Wähler vermisst werden, darf ohne Flugblatt bleiben.

Flugblattverteilung soll sorgfältige Arbeit sein.

Es genügt nicht, wenn die Flugblätter einfach durch die Türspalte gleitet, oder sogar vor der Tür hingeworfen werden. Sie sind an den Wähler heranzubringen und persönlich abzugeben. Wir bitten deshalb die Ortsvereinsvorstände dringend, die Funktionäre auf diese Angelegenheit aufmerksam zu machen.

Der Wahlplan ist jetzt mit Ged. Diesmal mehr als jemals zuvor. Wir erwarten deshalb von den Ortsvereinsvorständen, daß sie für

stetige Sammelarbeit sorgen. Sobald Sammelstellen voll sind, wolle man uns diese Listen zukommen lassen und auch den gesammelten Betrag an die Bezirksstelle abliefern.

Wahr die allgemeinen Richtlinien der Wahlaktion sind die Ortsvereine insofern durch die Parteifunktionäre unterstützt worden. Wir bitten um möglichst fröhliche Beachtung dieser Richtlinien. Es kommt in diesem Wahlplan darauf an, daß die sozialdemokratische Partei geschloffen und in einseitiger Linie kämpft. Alle der Partei zur Verfügung stehenden Kräfte müssen für die Aktion verwendet werden. Es darf diesmal keine Parteifunktionäre, ja kein Parteimitglied, ohne Funktion sein. Alle müssen mitarbeiten, alle müssen eingehen, niemand darf absteig stehen! Die wichtigste Arbeit des einzelnen Angehörigen der Partei ist die persönliche Agitation.

Unsere Agitation sollte planmäßig von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung erfolgen. Wir vermeiden nochmals auf unsere Richtlinien und auf das Antragsbuch an die Mitglieder, das allen Ortsvereinen bereits zugegangen ist. Dieses Antragsbuch ist den Parteimitgliedern sofort zuzustellen; denn sonst verliert es seinen Wert.

Genossinnen, Genossen! Von der Entscheidung am 20. Mai hängt nicht nur die Entwicklung in Deutschland ab, sondern das Ergebnis des 20. Mai wird auch in Europa seine Auswirkung haben. Sorgt dafür, daß diese Auswirkungen im An- und Auslande in einem, der Sozialdemokratie günstigen Sinne erfolgen.

Auf die Schanzen! An die Arbeit, vorwärts zum sozialdemokratischen Sieg! Der Bezirksvorstand.

## Überbürgermeister die Sitzung.

Die demokratischen Stadtr. Währen und Haas hatten bereits den Sitzungssaal verlassen. Dieser Vorgang zeigt sehr deutlich, wie die Rechte burgaus nicht die Interessen des Handwerkes vertritt. Mit marantenen Worten kritisiert Stadtr. Schöber (D.) diese unanerkennliche Handlungsweise der Rechten. Einzelne vermehrt die die Schulden der Arbeiterkassen und Wirtschaft und andererseits verlor sie sich von der Gewerbesteuer auf jede Weise zu breiten. Unter der bürgerlichen Stadtratsverwaltung haben sich seitdem erfüllt, daß die bürgerlichen Stadtratsräten im Vorjahre mit dem Etat Wirtschaftlich getrieben haben und besaßen sie in diesem Jahre der Fall. Der Etat des Tiefbauamtes wird darauf mit den Streichungen angenommen. Ohne Streichungen wurden dann die Hausplanpläne des Eheguts, des städt. Kindergartens und Kindergarteninnenheimers, der Mittelschule und der Volksschule angenommen. Eine längere Aussprache entfiel auf die die Einstellung zweier nicht etatsmäßiger Stellen. Diese werden schließlich angenommen. Ferner wurde ohne Streichung angenommen die Hausplanpläne für den Hauswirtschaftsunterricht für öffentliche Mädchen, der gewerblichen Berufsschule, der Jugendpflege, des Wohlstandes und Jugendamtes, des Glanz- und Kreisverkehrsamtes, der Stadtplanung, des Schwereisenamtes am Rünen Kreuz, der Schlichter-Verwaltung nach Langhagen betr. des Laboratoriums. Beim Etat der Bahnanstalt sollten 7000 Mrk. getrieben werden. Dieser Etat wird an den Magistrat zurückverwiesen. Die Hausplanpläne der Feldbaukasse und der Schütten, Spantungen und Barmachungsfine werden angenommen. Die Festhaltung des Kammererbauplanes kann nicht erfolgen, da der Etat des hochbauamtes abgelehnt ist. Desgleichen kann die Festhaltung der zu erhebenden Zuschläge zur Grundbesitzsteuer und zur Gewerbesteuer einseitig. Finanzneuerungsschlag nicht erfolgen. Von der außerordentlichen Prüfung der städtischen Kassen, sowie von dem Magistratsbeschlusse wegen der Kassen für die Einbürgerung städtischer Bürger, wie Kenntnis genannt. Durch unvorhergesehene Spartenstellen ist beim Neubau des Marienarmiums eine Mehrsumme von 24 000 Mrk. entstanden. Dieser Betrag wird nachschlüssig mit der Wofgabe, bei den in Betracht kommenden Feuerbestattungsarbeiten ein Darlehen in dieser Höhe aufzunehmen. Zur Ausbesserung der Bahnanstalt an der Wipert-

Haufe werden die erforderlichen Mittelbewilligt. Dem Bauhaushalt besserer Kitz wird zur Reinigung seiner Bahnanstalt ein Zuschlag von 500 Mark genehmigt.

Ein Schreiben der Schwimmklub an die Stadtratsverwaltung über die Stadtratsverwaltung betr. Unterhaltung ihres Bades (Errichtung einer eigenen Bahnanstalt) wird dem Magistrat zur Ermägung überwiesen. Ueber die Übernahme des Schwimmbades wird demnach den Stadtratsmitgliedern ein Übernahmevertrag überreicht worden. Auf Wunsch der Rechten wird über die zweite Fluglinie (Kriegsbau-Quedlinburg-Beitz) beraten und nach längerer Hausbesprechung beschlossen, die beantragte Subvention abzulehnen. Die Rechte will auch hier wieder Quedlinburg von Beitz abgeben, wie es ihr im vorigen Jahr auch mit der Eisenbahn gelungen ist. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betr. Erhöhung der Bürgerkassenhöhe in der geborenen und allgemeinen Bürgerkassen in Abwesenheit der Antragsteller nicht beraten werden, und wird vertagt. Die Erhöhung des Schulgeldes für die städtischen Schulen wird nach kurzer Diskussion beschlossen. Auch die Magistratsvorlage über Änderung der Zusammenfassung des Bodenbesitzverhältnisses wird angenommen. Die Straßen-Baukommission, Schmittsches Zeitwerk und der Bürgerkassen werden eint. Teils einer fünfjährigen Ringstraße sein. Der Grundstückplan von 1914 führt für diese Straßen eine Breite von 16 Meter vor, diese wird voranschüssig nicht ausreichen. Es werden daher andere Funktionen genehmigt, die eine Straßenbreite von 21 Meter vorsehen. Desgleichen wird ein grundrissliches Einverständnis mit dem Entwurf eines Grundstückplanes für die genannte Gegend herbeigeführt. Gleisfläche wird die Aufhebung eines Teiles der Hauptlinie für die Weidestraße beschlossen. Ein neuer Grundstückplan und ein Höhenplan für die Rechten wird über die Magdeburgerstraße bis zum Hauptbahnhof festgelegt, wird ebenfalls genehmigt. Eine neue Hauptstraße, die einen niedrigeren Steuerfuß als im Vorjahre vorstelt, wird beschlossen. Die Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-Gesellschaft m. b. H. hat die Abfahrt, zwei Baustellen an der Ecke Feinrichtstraße-Roosstraße zu erwerben. Da die Gesellschaft beabsichtigt, in dem neuen Gebäude einen Laden einzurichten und die Konsumgenossenschaft auf diesen rekrutiert, stellen die Stadtr. Schöber (D.) und Kieseberg den Antrag, den Kaufvertrag nur unter der Bedingung zu genehmigen, daß nur Wohnungen eingerichtet werden. Nach dem Schlußbericht Sommer erfüllt hatte, daß die Bau- und Siedlungs-Gesellschaft den Kaufvertrag unter diesen Bedingungen nicht annimmt, und der Bürgermeister mitgeteilt hatte, daß sich bisher kein Käufer für diesen ungenutzten und schiefen Bauplatz gefunden hätte, wird der Kaufvertrag ohne Bedingungen gegen die Stimme Kiesebergs angenommen. Nachträglich wird die Genehmigung von Erweiterungsarbeiten im städtischen Schwimmbad und der hierfür aufgewandten Kosten in Höhe von 20 000 Mark aus einer Zuhalteleihe, die von der Schlachthausverwaltung zu verzinsen und in längstens 20 Jahren zu tilgen ist, erteilt. Ein dritter Antrag zur Schließung der für die Benutzung des Schwimmbades und gleichfalls angenommen. Ein Magistratsvorlage zur Berechtigung von Gebäudefür Errichtung einer Wohnung von 70 Wohnungen wird genehmigt. Stadtr. Straßenschein will nun durchaus nach dem Etat der Kammererkauffe beraten. Es können aber nur Einseitigkeiten beraten werden. Dem Magistrat wird zunächst die Ermächtigung erteilt, die unbedingt notwendigen Ausgaben zu machen. An Wohnung Hauptverwaltung wird für Schreibegebühren, Druckkosten, Porto usw. 3000 Mark getrieben. Beim Verkehrsamt werden für Akkord 3000 Mark und für Industrieerwerb 2000 Mark getrieben. Aus dem Steuererlösesfonds werden 20 000 Mark getrieben. Die übrigen Positionen werden angenommen. Damit schließt die öffentliche Sitzung am 22.20 Uhr. Hierauf folgt noch eine geheime Sitzung.

## Arbeiter-Bildungsanstalt.

Den vielen an uns ergangenen Aufforderungen entsprechend findet am Mittwoch, den 25. April, das vierte Konzert statt, das als Frühlingsspiel bezeichnet ist. Die Grundstimmung des Konzertes ist Kampf und Sieg. Versöhnt wird der Abend nach der Wiederholung von Frau Koppmeisters Zimmer, die mit Orchesterbegleitung vortragen werden. Wir können einen sehr gemächlichen Abend verbringen. Programme sind am besten vorher zu besorgen.

— (Erlaubnis zur Erbauung.) Die Provinzialstraße von Ausdehnung nach Gernode ist nun am 24.6 bis 24.800 am 23. April bis 31. Mai für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

— (Tod im Feuersturz.) Am Sonnabend vormittag 19 Uhr erlitt der 72jährige Kaufherr Christel Ferde gerade als er sich vom Freitisch bei seinem Barbier erheben wollte, einen Herzschlag und verstarb.

— (Sommer nach 1367 Arbeitjüngende.) Die Lage des Arbeitsmarktes für Männer hat in der Berichtsdauer durch das eingetretene Frostwetter eine vorübergehende Verschlechterung erfahren. Ein großer Teil der Außenarbeiten mußte vorzeitig wieder eingestellt werden, auch war die Bombardierung während der letzten Tage infolge der letzten Kitterung weniger ausnahmslos, trotzdem konnten mehrere Vermittlungen für Innenarbeiten vorgenommen werden, so daß sich die Zahl der Arbeitsjüngenden in der Berichtsdauer verringerte. Dem Arbeitsamt Teile a. S. konnten wir zwei sehr schlagende, und dem Arbeitsamt Bollenstedt (Sarg) 2 Schneider zur Arbeitsaufnahme überweisen. Die Kurzarbeiter befristet noch in dem bisher gemachten Umfang. Stellenangelegenheiten werden wie folgt statt: 34 nach hier, 10 nach dem Bundesbezirk, 12 nachwärts, zusammen 54 Stellenangelegenheiten. Zurzeit sind 1129 Arbeitsjüngende gemeldet, davon im Stadtbezirk 833, im Bundesbezirk 296. — Die Berichtsdauer brachte der Lage auf dem freien Arbeitsmarkt keine nennenswerte Änderung. Die Arbeitsvermittlung im Stadt- sowie im Landreise nahm wieder verschiedene Einstellungen vor, so daß sich die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiterinnen verringerte. Die Industrie zeigte sich nicht aufnahmefähig, das Handelsgewerbe blieb ebenfalls ohne Bedarf. Aus den übrigen Berufsgruppen ist nichts Besonderes zu berichten. Für Hausgehilfen war die Lage günstig, verschiedene gute Stellen wurden gemeldet und zum Teil ausgefüllt. Bemerkbar macht sich geringe ein Anstieg an älteren, gut ausgebildeten Wägern, während Jüngere reichlich vorhanden sind. Zurzeit befristet noch in dem bisher gemachten Umfang, zurzeit sind 238 Arbeitsjüngende vorhanden, davon im Stadtbezirk 187, im Bundesbezirk 51.

## Wir sind die stärkste Partei'n,

doch müssen wir noch stärker sein, um alle Gegner zu besiegen!

Parteienossen! Werbt unermüdet für die Partei! Werbt unablässig für unsere Presse!

## Aus Thale.

— (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl zum Nachteil eines Zimmermädchens und gefahren im Hotel Thale, Of. hier, statt. Gelegenheit einer großen Verleumdung von Wirtschaftsführern, die dort wegen Aufhabe des Betrags fassend, hatten sich viele Menschen dort angelammelt. Das machte sich der frühere Hausbesitzer Robert K. von hier zunutze. Er brach in das Zimmer des Zimmermädchens ein und eignete sich dort allerlei Wäscheartikel an, die er, unter seiner Kleidung verborgen, aus dem Hotel brachte und im Eisenbahnpark verpackte. Den Stoff des Mädchens, der mit Kleidungsstücken gepackt war, hatte der Dieb beim ersten Gang mit aus dem Zimmer entfernt und auf dem Korridor versteckt. Nachdem er die erste Partie in Sicherheit gebracht hatte, holte er auch den Rest. Hierbei wurde er von dem Mädchen ertappt. Auf sein Geschrei ließ K. den Stoff fallen und verschwand. Bald darauf wurde er festgenommen. Zuerst leugnete er. Als sich jedoch Zeugen fanden, die ihn mit ausgefertigter Kleidung aus dem Hotel hatten verschwinden sehen, gab er das Leugnen auf und zeigte auch das Versteck im Park. Die Sachen, im Werte von 200 Mark, konnten der Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

## Vermischtes.

### Rechtzeitig Zurecht für Lungenkranke.

Die Durchführung zweifacher Heilbehandlung für Lungenkranke liegt in der Hauptsache in den Händen der Landesversicherungsanstalten. Haben sie doch auch die weitest größte Zahl der Lungenheilstätten errichtet. Auch die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt besitzt solche Anstalten, wendet für die Zwecke jährlich rund 2½ Millionen Mark auf.

Nest hat der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt Kundschreiben an sämtliche Bezirksstellen für Lungenkranke ihres Bezirkes gerichtet, in dem um gewinnbringendere Feststellungen des Stadiums der Krankheit bei Kranken auf Lebensdauer eines Halbjahres gebeten wird. Am letzten Jahr befanden sich unter den in der Lungenheilstätte Schloß, nur für männliche Kranke) behandelten und zur Entlassung gekommenen 822 lungenkranken Männern 462 im zweiten und 200 im dritten Stadium der Lungentuberkulose. Bei 20 Kranken konnte eine Lungentuberkulose überhaupt nicht festgestellt werden, 37 Kranken mußten diphterisch vor Ablauf der Behandlung entlassen werden. Im Vergleich zu der nach Wegung der legerwärtigen 67 verbleibenden Zahl der Lungenkranken (765) ist die Anzahl der im zweiten und dritten Stadium befindlichen Kranken sehr groß. Das ist, so sagt die Landesversicherungsanstalt, ein Beweis dafür, daß die Erkrankung der in die Heilstättenbehandlung Aufgenommenen nicht rechtzeitig erkannt wurde und die Kranken erst zur Heilbehandlung vorgeschlagen wurden, als die Krankheit weiter fortgeschritten war. Eine einmündigen sicherer Erfolg kann durch die Heilbehandlung aber nur erreicht werden, wenn sich die Lungenentzündung im Anfangsstadium befindet. Bei 129 Kranken konnte trotz mehrmonatiger Behandlung ein Erfolg nicht mehr erzielt werden. Sie mußten als weiterer erwerbsunfähig entlassen werden.

Die Landesversicherungsanstalt billigt, die Krankentafeln, die Karteile usw. in entsprechender Weise aufzuführen und sie darauf hinzuweisen, ihnen zur Kenntnis kommende Fälle von Lungenentzündungen alsbald der Gesundheitsämter zu melden, damit diese die Angehörigen der Landesversicherungsanstalt über diese alsbald zur Durchführung eines Heilverfahrens vorzuschlagen und zwar nicht erst, wenn die Krankheit bereits soweit fortgeschritten ist, daß ein Erfolg unwahrscheinlich ist. Eine rechtzeitige Unterbringung der Kranken in einer Heilstätte dürfte wegen Anstehungsgefahr und Weiterverbreitung der Krankheit auch von großem Vorteil für die Angehörigen des Kranken und seine sonstige Umgebung sein.

Es liege sich ohnehin nicht vermeiden, daß immer einige Zeit vergeht, bis über einen Heilversuchsergebnis mitgeteilt werden kann.

Die Feststellung der Diagnose muß, so liegen wir hinzu, ohnehin deshalb immer gewissenhafter geübt werden, weil infolge der noch vorhandenen Unzulänglichkeit der Hilfsmittel, Fehler bei noch häufig vorkommen. So ist es schon vorgekommen, daß Kranke von dem einen Arzt als unheilbar lungenkrank, von dem anderen aber als übertragbar nicht lungenkrank bezeichnet wurden. Diese Schwierigkeiten dürften auch der Grund sein, daß zu wenig der aufgenommenen Kranken sich erst nach im ersten Stadium der Krankheit befinden. Aber das muß eben zu noch peinlicherer Gewissenhaftigkeit führen.

Förstermed in Fichtelsberge. Ein vor acht Jahren verlebter Nord hat erst jetzt seine Söhne gefunden. Am 8. Dezember 1920 hatte sich der Förster Popp von Unterfarnach auf seinen Dienstort zur Staatsverwaltung auf die Königshöhe begeben, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Am 16. Juli 1921 fanden dann streunende Bauern die mit Stroh zugedeckten Leiche des Vermissten. Eine Gerichtskommission stellte Tod durch Erstgehung fest. Erst im vorigen Jahre führte ein Zufall zur Entdeckung des Täters, des Landwirts Friedrichmann von Sophienhof, der auch gefänglich ist. Er sei vom Förster beim Wäldern betroffen worden. Auf dem Transport habe er mit einer vom Förster übersehenen Pistole diesen, als er einen Augenblick von ihm ging, in den Rücken geschossen. Dann sei es zu einem Ringkampf auf Tod und Leben gekommen, bei dem schließlich der Förster unterlag. Zum Schluß habe er auf diesen noch einen tödlichen Bruchschuß abgegeben. Das Urteil des Schwurgerichts lautete wegen Totschlags im Zusammenhang mit anderen Totschlag auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Der Welt in einem Sitzungsbericht der Geologischen Bundesanstalt wird der Erdbebenrat der Welt auf 38-40 Tönnen angegeben, wovon schon 30 Tönnen gleich 75 Proz. gefördert sind. Zwei Drittel dieser 30 Tönnen befinden sich zur Zeit in Mexiko, eine Folge des Weltkrieges und der europäischen Antikontinente. Trotz des ungünstigen Wertes — in einem guten Jahr werden jenen fünf Millionen Dollar gleich 1000 Kilogramm gefördert, von denen allerdings nur ein kleiner Teil als Schmelzware zu Schmucksteinen verarbeitet wird — stellt die Erdbebenförderung nur 1 Prozent der Weltmetallproduktion. In der Produktion hat England infolge seines arbeitslosen Bestandes mit 92 Prozent das Weltmetallprodukt (davon 12,5 Prozent im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika). Deutschland förderte im Bericht 0,75 Prozent der Weltproduktion, dieser steht in der mehrschichtigen Rangordnung zwischen den kolonialen Erzeugnissen mit den preislichen Zielwerten.

Kurzweiligkeit in Ditteln der norwegischen Eisenbahn. Wegen der — besonders im Winter sehr häufigen — Unterbrechungen der langen Telegraphenleitung Bergen — Oslo, die über hohe Berge führt, hat die norwegische Telegraphenverwaltung auf den verschiedenen Bahnhöfen kleine Kurzwortkennzeichen errichtet, die die telegraphische Verbindung sicherstellen sollen. Die bisher damit unternommenen Versuche haben befriedigende Resultate erzielt.

## Eine Kirche im Wohnhausneubau.



Die neue russische Kirche in Berlin-Wilmersdorf wurde in einem Wohnhausneubau hineingebaut. Die Einweihung der mit zahlreichen Kuppeln geschmückten Kirche wird in den nächsten Wochen erfolgen.

Ein Knüttel als Mörder. In dem Dorf Breiten bei Kirchhain erkundete nach vorausgegangenem Streit der 45 Jahre alte Bergmann die Schutzfrau seiner Frau, die 65jährige Frau Seifert, mit seinen Kräften. Dann ging der Mörder in die Scheune des Landwirts Kämpfe, um sich zu verstecken, bis die Frau durch die Stimmen wurde so rechtzeitig bemerkt, daß sie die ganze Scheune gerettet werden konnte. Man nimmt an, daß Schulze, der ein notorischer Trinker war, die Tat beging, weil seine Weibin ihm Geld für Schnaps verweigert hatte. Schulze, der aus Leipzig stammte, hatte bei einem Unglücksfall in einem Bergwerk Wiederbrieh und Holzgranatbestellungen ertötet, so daß er sich nur auf Kriden zurückziehen konnte.

Der alte Puffsteineimer. So etwas lief man: Wer leiht völkischen Schullehrer (altem Kriegs- und Puffsteineimer) einige 100 Mark?

Dem ehrenwerten Erzieher kann helfen werden: wir beantragen beim Reichsgericht die Verpfändung seiner republikanischen Pension, unter Verzicht auf seine alte Puffsteineimerhaftigkeit!

## Bücher und Schriften.

Oberregierungsrat Dr. Erich Behrend, Verlegungs- und Fürsorgeamt, Berlin 5, Meyers Buchdruckerei in Halberstadt (Band 5 von Meyers Wörterbüchern), Preis 4,20 M. Was eine Stadt durch Arbeit und Eingehung ihrer gewerblichen Betriebe verliert, das müssen die verbleibenden Betriebe durch Richtigkeit und Tatkraft zu ersetzen versuchen. In diesem Sinne ist die Firma H. Meyers Buchdruckerei in Halberstadt tätig. Sie hat ihrer Buchdruckerei einen Verlag angegliedert. Mit zitiertem Titel ist erkannt, wo das Wirtschaftsgesetz und Staatseinkommen noch unbedeutende Ansprüche an das Schrifttum stellt. Eine Bücherreihe behandelt die sozialen Organismen der Gegenwart, eine andere Bücherreihe hebt aus diesen Fragen die Grenzfragen heraus, eine dritte befaßt sich mit den Problemen der großen Volkswirtschaft, eine vierte Reihe ist der Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften gewidmet. Am wichtigsten haben die größte Verbreitung werden jedoch „Meyers Wörterbücher“ finden, die als seine letzte Aufgabe von Recht und Wirtschaft behandelt sollen. Es liegen bereits vor Bände von Professor Dr. Heller über Nationalökonomie, Professor Dr. Sier-Somlo über Sozial-Versicherung, Reichstagsabgeordneter Dr. Heuß über Politik. Professor Dr. Brochhausen und Marie Klausberger über Deutsch-Ostpreußen, Dummke läßt der Verlag ein Bändchen über Verlegungs- und Fürsorgeamt folgen. Die Anordnung ist die gleiche wie früher: einem systematischen Stichwortverzeichnis folgt die alphabetische Verzeichnis. Ein Vermerk der Verlegungs- und Fürsorgeamt und Beistand auf dem gesamten Gebiete ergreift hier das Wort. Die Sprachweise ist kurz und doch verständlich. Selbst schwierige Fragen — es sei als Beispiel auf das Stichwort Reichstakt verwiesen — wer-

den verständlich und erschöpfend behandelt. Das Buchlein ist deshalb genau wie die vorausgehenden Bände der Sammlung allen zu empfehlen, die sich schnell unterrichten wollen oder Nachweise über Gesetz und Entscheidungen zusammenstellen wollen. Die Verlegungs- und Fürsorgeamt, die sich schnell unterrichten wollen oder Nachweise über Gesetz und Entscheidungen zusammenstellen wollen. Die Verlegungs- und Fürsorgeamt, die sich schnell unterrichten wollen oder Nachweise über Gesetz und Entscheidungen zusammenstellen wollen.



Halberstadt. (8. Bezirk). Am Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr, findet im „Gästehaus“ (diesmal Spezialsaal) unsere Bezirksversammlung statt. Da in Anbetracht der Wochen eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt, ist es unbedingt erforderlich, daß der Besuch noch größer als beim letzten Mal wird. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Alle Kameraden und deren Angehörige, sowie Freunde unserer Sache sind hiemit herzlich eingeladen. (Eingang durch das Gastzimmer).

Halberstadt. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet bei Otto Bollmann eine wichtige Vorlesungs- und Bezirksführer-Sitzung statt. Wichtiges Ergehen ist unbedingt notwendig.

Halberstadt. Am Mittwoch, den 25. April, abends 20 Uhr, findet beim Kameraden O. Bollmann, Bartenrücken, eine kombinierte Sitzung der Bezirksführer und aller Kameraden statt, die gewiß sind, während der Wahlzeit auf's Achte zu gehen, um Wahlpropaganda zu betreiben. Da in dieser Sitzung sehr wichtige Fragen erörtert werden, wird das Ergehen aller in Frage kommenden Kameraden bestimmt erwartet.

Halberstadt. Jungbannern. Donnerstag, abends 19 Uhr, Antritt am Spiegelsberg-Bahnhof zum Ausflug nach Langenstein. Regge Beteiligung wird erwartet.

Halberstadt. Unsere Mitglieder sind zu der morgen Mittwoch abends im kleinen Stadtparksaal stattfindenden Wahlversammlung der Parteizentralen Partei eingeladen. Gelingende Übernehmen wir den Saal für sich.

Mergelgrube. (Spielplatz). Mittwoch, den 25. April, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche Sitzung statt, nachdem alle Sammler Spielzeuge haben unbedingt zu erscheinen.

## Sport.

Arbeiter-Sportklub Halberstadt. Unsere fällige Monatsfeier findet morgen Mittwoch abends, pünktlich 8 Uhr, bei Otto Bollmann statt. Eine Einladung durch Karte erfolgt nicht. Wir bitten deshalb die Sportgenossen, hiervon an jeder Stelle Notiz zu nehmen und pünktlich zu erscheinen.

## Veranstaltungen.

Der weltbekannte Tenor Björn Zelen in Halberstadt. In seinem einzigen Lied- und Arienabend, pünktlich 8 Uhr, bei Otto Bollmann, der anerkannt beliebte jugendliche Heldentenor, der einen internationalen Ruf genießt, ein Programm bringt, welches deutsche, norwegische und italienische Lieder sowie einige Werke der Arien-Literatur enthält. Es befinden sich darunter die Opernarien über berühmte Tenöre, die wohl einem jeden, wenn nicht aus den Opernwerken, so doch von Grammophonplatten her, bekannt sind. Der Künstler wird am Reichs-Kongressplatz, welchen die hiesige Firma Paul Schubert stellt, von dem bekannten Pianisten Günther v. Branten begleitet werden. Die außerordentliche Gelegenheit einen so berühmten, so weltbekannten Sänger in unserer Stadt zu hören, sollte jeder Musikfreund und namentlich alle Sänger und Sängerninnen wahrnehmen. Der Zutritt dürfte ein starker werden, deshalb empfiehlt es sich, nicht lange zu warten und Karten in der Buchhandlung Rudolf Schönbach recht bald zu holen.

Ein Welt-Panorama wird morgen Mittwoch hier wieder eröffnet und zwar in den früheren Hermannshofen. Der Eingang Halberstadt. Ein ausgezeichnetes Eröffnungsprogramm erwartet die Besucher. Die erste Reise führt nach Regensburg und der herrlichen Donaueschingen, die zweite Reise in die Schweiz von Interlaken bis Genève. Die Eröffnung findet morgen Mittwoch nachmittags 6 Uhr statt. Das Panorama ist dann täglich von 2-10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis 20 Pfg., Kinder 15 Pfg. (Siehe Anzeigen).

## Aus Wernigerode

### Schlafzimmer

Küchen, einzelne Betten, Betten in Holz, in Metall, Federbetten, Sessel, Chaiselongues, Sofa, und Milieu-Matratzen auf ¼, Ausbahrungen und braunen Anhängeln nur im Bettenhaus Ditto 9., Katterstraße 62.

Rothwein Erdbeerwein Johannisbeerwein Stachelbeerwein Himbeerwein Brombeerwein Sagebuttenwein Apfelwein empfiehlt in besten Qualitäten preiswert Bernhard Gubermann Breitenstraße 74.



Große Auswahl kassianische Beratung Tapeten-Spezialhaus Gothe & Götz Breitenstraße Nr. 75

### Wahlkampfrecht

Verandgeber: Polizeipräsident Dr. Henzel - Magdeburg. Unentbehrliches Nützliches für jeden wahlberechtigten Wähler im Wahlkampfjahr 1923. Preis 60 Pfennig. Volksbuchhandlung, Burgstraße 9.

Schloß- Heute Dienstag Lichtspiele 6 und 1/2 Uhr Harry Liedtke in dem großen entzückenden Lustspiel Das Heiratsnest mit Beiprogramm.



Druckmaschinen liefert schnell Harzer Volksstimme





# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezahlungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Julius Schlichter. Druckerei: Paul Weber, O. M. & S., Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Woltenbutz, für den Halberst. Teil: Richard Matthies, für Postamt u. Inverate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenspreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenspreise in der Geschäftsstelle: Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 100, Magdeburger 4626 und Solteschhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 3.

Nr. 97.

Mittwoch, 25. April 1928.

3. Jahrgang.

## Die Wahlen in Frankreich.

Ein besseres Resultat als vorher erwartet.

Paris, 24. April. (Eig. Funkt.). Die im sozialistischen Parteiprogramm vorgesehene Fällung der für die sozialistischen Kandidaten in ganz Frankreich abzugebenden Stimmen ergibt ein bemerkenswertes und erfreuliches Resultat. Bis jetzt sind 1 620 000 sozialistische Stimmen gezählt. Das sind 25 000 Stimmen mehr als die sozialistische Partei am 16. November 1919 bei den ersten Wahlen nach dem Kriege erzielt hat, als sie noch nicht durch die Bolschewisten gestoppt war. Dabei ist die Zahl der Wahlberechtigten seit 1919 kaum gestiegen. Ein Vergleich mit 1924 ist deshalb nicht möglich, weil damals die Partei zum größten Teil gemeinsame Listen mit den bürgerlichen Linksparteien ergriffen hatte.

Es fehlen noch einige Ergebnisse aus den überseeischen Kolonien, in denen sozialistische Kandidaten in mehreren Fällen aufgestellt wurden. Der auf der Befreiung des Ostens gegründete ehemalige Generalsekretär der kommunistischen Partei, François Jaurès, der seit etwa drei Jahren wieder der sozialistischen Partei angehört und seit einigen Monaten Redakteur am „Populaire“ ist, ist bereits gewählt.

### Was wird am kommenden Sonntag?

Das Interesse aller politischen Kreise in Frankreich konzentriert sich schon jetzt auf die Frage, wie die Stichwahlen am nächsten Sonntag organisiert werden sollen. Es ist bezeichnend für die Ernüchterung, die nach dem ersten Jubelgeschrei im Lager der Rechten Platz gegriffen hat, daß auch dort heute die strikte Disziplin aller Parteien der nationalen Einheit gefordert wird, um die Sozialisten und Kommunisten aus dem Spiele zu schlagen. Die Tatsache, daß die Sozialisten mit insgesamt 1,62 Millionen Stimmen sogar einen beträchtlichen Stimmengewinn verzeichnen konnten, drückt die Sorgen der Reaktion auf den zweiten Wahlgang sehr wesentlich heraus.

In verschiedenen Wahlkreisen sind bereits Verhandlungen eingeleitet worden, um das Bündnisproblem des alten Linksblocks wieder in Gang zu bringen. Allerdings kann über die endgültige Gestaltung dieses Bündnisses nichts gesagt werden, weil noch keine Aufhebung der Parteien vorliegt.

### Auf die Kommunisten

sind sich heute schon klar über das, was geschehen soll. Sie wollen tatsächlich ihren ebenfalls unünftigen wie arbeitereindlichen Kampf gegen die Sozialisten bis aufs Messer fortführen. „Unsere Partei hat bei den Stichwahlen“, so schreibt heute die „Humanité“, „alle Kandidaten gegen die Sozialisten aufrecht. Die Sozialisten wollten vom Wein der nationalen Einheit

trinken. Jetzt sollen sie den bitteren Kelch bis zur Reize leeren. Man komme uns nicht mit dem Unfug, daß wir damit das Spiel der Reaktion begünstigen, weil wir die Arbeiterstimmen zerpfücken. Die Reaktion kann doch nie mit dem Stimmengewinn zufrieden werden. Der Sozialismus hat kein Recht mehr, einen Kampf gegen den Kapitalismus zu führen, denn er hat sich veräußert und ist schon regierungsreif geworden.“

\*

Das ist dieselbe unünftige Phrase, wie sie auch in Deutschland von den Moskauern beliebt wird. Und diese dicken Lügen reden sie, obwohl noch kein einziger Kommunist aus eigener Kraft gewählt ist. Ohne sozialistische Hilfe würden die Kommunisten nicht ein einziges Mandat bekommen. Es wäre schon möglich, wenn die Partei diese Moskauer Phrase einmal ihrem Schicksal überließe. Aber in Frankreich wird es so kommen, daß unsere Genossen, wie Leon Blum es schon tat, zu Gunsten der Kommunisten zurücktreten und diese für Poincaré arbeiten. Ebenso wie letzterzeit in Deutschland Thälmann für Hindenburg.

In Deutschland werden die Arbeiterwähler diesem Unfug am 20. Mai ein Ende machen.

### Zwei Gegner.



Poincaré und Leon Blum.

## Wo sitzen die Heher?

### Weshalb verbietet Herr von Kuebel nicht die

Der Rote Frontkämpferbund stellt nach den Anlässen des deutschen Jahres die „Heher“ eine Gefahr für den Staat und für den ruhigen Verlauf der Wahlbewegung dar. Kuebel führt die Auffassung auf, die Partei der Heher ist ein auf Brandreden kommunistischer Weltrevolutionäre bzw. revolutionäre Redensarten der kommunistischen Presse. Wir wollen uns mit diesen Phrasen nicht näher befassen. Aber wenn sie schon eine Gefahr für den Staat und den ruhigen Verlauf der Wahlbewegung darstellen und zu deren Unterbindung der Rote Frontkämpferbund werden soll, dann hätte die deutschnationale Partei und der Reichslandbund längst verlangen werden müssen. Was sie sich in den letzten Wochen an unvernünftiger Hege gegenüber dem Staat geleistet haben, ist nicht mehr zu übersehen. Hier einige Proben:

In einer Generalversammlung des Landbundes des Kreises Ditzsching legte der bekannte deutschnationale Wählerzusatzgeber von Wittenstein-Neugartenleben im Februar 1928: „Und wenn es sein muß, so werden wir uns auch nicht nur der geistigen Waffen bedienen...“ Dann kämpften wir mit anderen Mitteln, wie sie der Herrgott in unsere Hand gelegt hat.“

Am gleichen Monat erklärte der bekannte Stahlhelmführer Düsterberg auf einer Tagung des Landbundes des Saalekreises in Halle: „Geben Sie mit Hunderttausenden von uns auf die Straße, um Ihre Forderungen durchzubringen, und wenn auch einige liegen bleiben. Sie werden hier viel erreichen.“

Der Landbund der Ostpreußen ließ kürzlich einen Aufruf an den Berliner Anschlagäulen platieren, in dem gelangt wurde: „Gnade Euch Gott Ihr Volksverderber, wenn der Bauer aufsteht im Sande! — Weiter heißt es dann: „Werbel oder auch geistig bereit, mit Euren Weibern den Kampf zu führen.“

Am März jagte der deutschnationale „Königliche Landrat“ a. D. von Herzberg, Berlin nach der „Norddeutschen Presse“ in Preußen: „... Dann werden wir noch irgendwo im Wald einen Eid finden, dann werden wir geschossen zu Hunderttausenden nach Berlin jagen, um dort, wie ein die schwedischen Bauern, unser Recht zu vertreten.“

Der „Oberbairner Landbund“ jagte am 5. März

### deutschnationale Partei und den Landbund?

1928 in Briesen eine Entschädigung mit folgenden Kernsätzen: „An allen Orten ist der Kampf zu organisieren, insbesondere durch Sicherstellung der Reichstagsübermittlung und der Wahlbereitschaft aller bis ins Unmögliche. Schwächliche Zurückhaltung ist zu fordern. Wir sind nicht gewillt, Zwangsmaßnahmen weiter zu ertragen. Die Kuh bleibt im Stalle, der Stall bleibt unser.“ Das System dieses Staates wird an der Dorfgemeinschaft scheitern.“

Auf einer Tagung des Hannoverischen Landbundes in Göttingen sagte der Vorsitzende Cordes, ebenfalls deutschnational, nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ vom 10. März 1928: „Wir lassen uns nicht von unserer Scholle treiben. Wenn befohlen wird: „Das Gewehr über, die weiße Armee steht bei Göttingen“, dann Galoppes zu gehören.“

In diese Hege von deutschnationaler Seite stehen die Kommunisten mit ihren blutdürstigen Phrasen nicht einmal heran. Trotzdem hat der deutschnationale Innenminister die Heher nicht einmal gewarnt. Den Roten Frontkämpferbund aber will er verbieten, obwohl Mitglieder dieser Organisation sich nicht mehr und nicht weniger haben zuschulden kommen lassen als viele Anhänger der deutschnationalen Partei und des Stahlhelms. Draufschrei kann u. E. die „Objektivität“ des deutschnationalen Parteiministers von Kuebel kaum bezeugen werden.

### Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Auf Grund der Erhebungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

kann ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit festgestellt werden. Ende März waren insgesamt 9,3 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos, (Ende Februar 10,5 Prozent), während 3,6 (3,5) in Kurzarbeit standen. Ende März 1927 waren 11,8 Prozent arbeitslos und 4,3 Kurzarbeiter.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist ziemlich allgemein. Nur in der Federindustrie ist eine Verletzung eingetreten. Der merkwürdige Fall auch bei den Seilern und Tapetenern ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Am härtesten ist der Rückgang in den Bauarbeiten und Gärtnern. Aber auch hier waren noch Ende März 20 Prozent (22,8 Prozent) arbeitslos.

## Vor dem zweiten Wahlgang.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Paris, 23. April. (Eig. Drahtber.)

Am Laufe des Montag ist in der Beurteilung des Wahlergebnisses ein unverkennbarer Stimmungsumschwung eingetreten, der in allen Blättern von rechts bis links zum Ausdruck kommt. Der erste Eindruck in der Nacht vom Sonntag zum Montag stand im Zeichen der zunächst eingetragenen Ergebnisse von Paris und Umgebung. Dabei die Zufriedenheit auf der Rechten und die Gleichgültigkeit bei den Sozialisten, auf die vor allem das höchste Abschneiden von Leon Blum in Depimereville wirkte. Inzwischen sind aber die Ergebnisse aus den ganzen Lande eingetroffen, zuletzt die für die Partei sehr wichtigen Meldungen aus dem industriellen Norden und aus den ländlichen Gegenden Südranfranks. Es sind zwar dort fast ausschließlich Stichwahlen notwendig, aber in den meisten Fällen sind die Ausschüßen für die sozialistischen Kandidaten recht gut. Am Norden brauchen allerdings die Sozialisten wenigstens einen Teil der kommunistischen Stimmen, im Süden brauchen sie in vielen Fällen die radikalsten Stimmen, um die reaktionären Kandidaten zu besiegen. In den meisten Fällen dürfte die Partei Stimmen sowohl von der einen wie von der anderen Seite erhalten.

Die Parole M o s t a u s, die ausweichenden kommunistischen Kandidaten aufrecht zu erhalten ist einfach und durchführbar geworden; denn einmal würden sich die kommunistischen Wähler angesichts der drohenden reaktionären Gefahr zum großen Teil um die Parole einfach nicht kümmern, auf der anderen Seite brauchen die Kommunisten unbedingt die sozialistischen Stimmen, um überhaupt irgendwelche Kandidaten im zweiten Wahlgang durchzubringen.

Da die führenden Kreise der sozialistischen Partei sich in ihren Programmen ungewissheit geläufig haben, wie sie selbst offen gegeben und besonders in der Hauptstadt wesentlich leichter abgeschritten haben, als sie es doch, möchten wir diesmal nicht allzu sehr auf den neuerdings wiederbelebten Optimismus bauen, der logar oberhalb die Möglichkeit eines sozialistischen Kandidatenwunders gegenüber der alten Stammeur für gegeben hält. Aber noch charakteristischer sind die besorgten Kommentare der Rechtspresse, vor allem im „Intranquill“, über die Gefahr eines gescheiterten Vorgehens der Linksparteien, d. h. der Sozialisten mit den Kommunisten und der Radikalen mit den Sozialisten am nächsten Sonntag.

Alle Blätter von rechts bis links stimmen ebenfalls darin überein, daß man einstimmen noch gar nichts sagen kann, daß der erste Wahlgang das Land in einen Zustand der Konfusion und der Ungewissheit gelassen hat und erst der zweite Wahlgang für das künftige Amt des Parlaments und für die Regierungspolitik der nächsten Zeit den Ausschlag geben wird.

In den nächsten Tagen werden die sozialistischen Bezirksverbände zu den Ergebnissen des ersten Wahlgangs Stellung nehmen und die Parole für den zweiten Wahlgang aussprechen. Nach den Beschüssen des letzten Parteitages kann von einer einheitlichen Parole für ganz



Die Kommunisten hatten also verhältnismäßig leichtes Spiel, in den Stichwahlen umgeben die Sozialisten zu kräftigen. Es mußten insbesondere den größten Teil ihrer Zeit in den Beratungen damit abgeben, die Taktik der Reaktion zu erklären und auch die Handlungen Paul Boncourts zu entziffern. Das war nicht immer leicht.